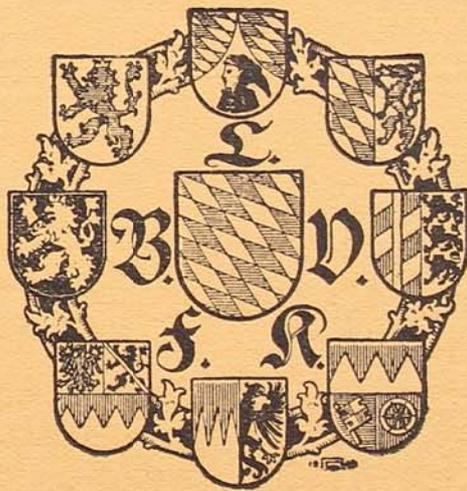


Blätter

des Bayerischen Landesvereins
für Familienkunde

Schriftwaltung:

Adolf Roth



17. Jahrgang 1939

Nr. 3

Druck und Verlag Michael Laßleben • Kallmünz

Inhalt

v. Berchem, Theodor Stegmüller †
Dr. Friedrich Lürs, Namen aller Bergbauerngeschlechter.
Erich v. Glah, Das Junfubuch der Zeugmacher von Marktredwig.
Adolf Roth, Das Mirakelbuch von St. Wolfgang am Obersee. (Schluß.)
Josef Kiermeier, Fremde im ältesten Trauungs- und Taufbuch der kath. Pfarrei
Volkenfchwand, Lkr. Mainburg Abb., 1672—1724.
Bruno Röttinger, Die Rotgerberzunft in Bamberg.
Kleine Beiträge: Eine Hinrichtung in Mittenwald (Josef Demleitner) — Un-
steterey (Josef Hamberger) — Gelegenheitsfunde (Emerich von Zenege) Mohren-
taufen in München. — Funde in Innigen bei Augsburg (Georg Freiesleben)
Buchanzeigen. — Zeitschriftennachschau.

Wappen

und sonstige heraldische Arbeiten,
sowie Gebrauchsgraphik und Schriften
fertigt in einwandfreier Ausführung

Emil Werz Kunstmaler München 22

Mariannenstraße 2/4. Fernruf 22572.

Arthur Kofmann

Porzellan- und Glasmaler-Meister

München 2 M

St. Jakobsplatz 9/1 r.

Gründungsjahr 1911

*

Spezialität:

Familienwappen auf Glas,
Porzellan, Pergament, Karton,
Holz und Leder.

Dekorative und Schriftenmalerei.

*

Beste Referenzen.

Um unverbindliche Besichtigung der
Muster-Ausstellung wird gebeten.

Wilhelm Statsberger

Glasmaler

München 13

Schellingstraße 1/3 r.

*

Spezialität:

Bleivergaste Wappenscheiben in
künstlerischer und heraldisch ein-
wandfreier Ausführung, Wap-
penzeichnungen und Entwürfe,
Ex libris.

Niedrige Preise. Beste Referenzen.

Um unverbindliche Besichtigung meiner
Arbeiten unter vorheriger Besuchsan-
meldung wird gebeten.



Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Schriftwalter: Adolf Roth
München 27, Widderstr. 12

17. Jahrgang

Nr. 3

1939

Theodor Stegmüller †

Dieser bewährte Mitarbeiter hat uns verlassen. Ein Herzschlag nahm ihn uns im
Alter von 43 Jahren hinweg.

In München am 4. 1. 1896 geboren, machte er den Weltkrieg in vorderster Front
mit und schuf sich dann in zäher Arbeit als Tabakwarengroßhändler eine gesicherte Existenz.

Gleich nach seinem Eintritt in den Verein beteiligte
er sich sehr aktiv am Vereinsleben. Er sprang überall ein,
wo eine zuverlässige Hilfskraft nötig war. Im März 1938
wählte ihn die Generalversammlung einstimmig zum Vereins-
büchlerwart. Für dieses Amt hatte er eine besondere Gabe
und Liebe. Fast täglich hat er mehrere Stunden an die
Ordnung, Aufstellung, Verkartung, Signierung und Er-
gänzung der Bestände gewendet. Mit dem Schriftführer
zusammen stellte er dann in umfangreicher und schwieriger
Arbeit das Manuskript für den neuen Bücherkatalog her.
Leider konnte er dessen Drucklegung nicht mehr erleben.
Wenn unsere Bücherei heute höchst ansehnlich dasteht, so ist
das nicht zuletzt sein Verdienst.



Daneben hat der Verstorbene seine eigenen Forschungen keineswegs vernachlässigt.
Ende 1938 konnte er deren Ergebnisse als „Ahnenliste der Elise Stegmüller“ in Band
2 der „Bayerischen Geschlechtertafeln“ veröffentlichen und seiner Familie auf den Weih-
nachtstisch legen. Es ist eine gründliche und zuverlässige Arbeit.

Besonderes Interesse brachte er der Heraldik entgegen. Sein großes zeichnerisches
Talent wollte er dazu benutzen, sich als Wappenkünstler auszubilden. Die guten Fort-
schritte, die er darin machte, ermutigten ihn, einer Anregung des Schriftführers zufolge,
zur Anlegung einer Kartei nicht veröffentlichter altbayerischer Wappen, die bereits einen
stattlichen Umfang hatte und nun, Dank des Entgegenkommens seiner Witwe, in den
Besitz des Landesvereins überging.

Am 16. August stand die Vorstandschafft an seiner Bahre. Mit bewegten Worten
nahm der Vereinsleiter Abschied von diesem treuen Forscherkameraden und bescheidenen,
opferwilligen und lieben Menschen, der nur Freunde hatte auf dieser Welt.

Der Vorstand des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e. V.
von Berchem

Namen alter Bergbauerngeschlechter

Von Dr. Friedrich Lüers, München

In der Geschichte hört und liest man eigentlich immer nur von den alten Geschlechtern des Uradels und darunter Namen, die ihre Herkunft bis in die graue Frühzeit unseres Volkes zurückführen. Aber solchen mitunter erstaunlichen Feststellungen hat man ganz übersehen und vergessen, daß es daneben nicht minder ehrwürdige und alte Bauerngeschlechter gegeben hat und heute noch gibt. Daß solche vornehmlich unter den Bergbauern zu finden sind, hat verschiedene, allerdings nicht von einander zu trennende Gründe, die mit der Art der Besiedlung unserer Alpen zusammenhängen. Es ist geschichtlich erwiesen, daß junge Bauernsöhne, als im Vorland der Siedelungsraum zu eng wurde, in die Bergtäler zogen und dort Land rodeten und urbar machten; daß außerdem aber auch in Zeiten politischer Not ganze Familien, ja Sippen ausgewandert sind, um in den entlegenen und schwer zugänglichen Tälern Zuflucht und Schutz zu finden. Historisch belegt ist dies beispielsweise für das Steinberger Tal beim Achensee, wo sich um 800 bayerische Siedler aus dem Mangfallgau niedergelassen hatten, als unter den karolingischen Landvögten nach der Vertreibung des Stammesherzogs Tassilo für viele Landsassen die Lebensbedingungen untragbar geworden waren. In beiden eben genannten Fällen waren es aber durchaus nicht die Schlechtesten, die den Weg in die Berge suchten und dort eine neue Heimatscholle fanden.

Die kräftige Gesundheit der naturgegebenen Erbmasse dieser Siedler und die Abgeschlossenheit des so gewonnenen neuen Siedelungsraumes mit der vielfach durch dessen Beschaffenheit bedingten Härte des Lebenskampfes, sind die natürlichen Grundlagen für die Erhaltung dieser teilweise uralten Bergbauerngeschlechter.

Bei der Betrachtung einer Auswahl von Namen dieser Familien ergibt es sich von selbst, daß Personen- und Ortsnamen zugleich in den Bereich der Untersuchungen gezogen werden müssen. Die Mehrzahl der Höfe ist nach Örtlichkeiten benannt und davon sind dann die Familiennamen der Besitzer abgeleitet. Wo dies nicht der Fall ist, handelt es sich um sogenannte „Ausbrüche“, also Neugründungen, die durch Teilung erfolgten. Dieser Vorgang kann leicht und am deutlichsten in den höher gelegenen Bergdörfern verfolgt werden, wo vielfach gewöhnliche Almen nachweisbar erst vor ein oder zwei Generationen zu dauernd bewohnten, selbständigen Höfen ausgebaut worden sind, wenn für die Nachkommen der Stammhof und sein Grundbesitz nicht mehr ausreichende Teilung nicht zuließ.

An die Spitze der Betrachtung solcher ausgewählter Bergbauernfamilien möchte ich ein Beispiel stellen, das kultur- wie namenkundlich gleich bemerkenswert und lehrreich ist; es entstammt dem bereits erwähnten Bergdorf Steinberg zu Füßen des Guffert, Annütz und Rosan in Nordtirol. Die hohe Lage des Ortes (1000 m ü. d. Msp.) und die Kargheit des dortigen Bodens zwangen die Bevölkerung von jeher, ihren Lebensunterhalt nicht ausschließlich in Landwirtschaft und Viehzucht zu suchen, sondern daneben irgend ein Handwerk oder Gewerbe zu betreiben, sei es als Holzer, Jäger, Waldhüter, Sägmüller. So war auch der Eigner des heutigen Pulverhofes im 17. Jahrhundert, mit Namen Hans Unterberger, nebenbei Forstknecht und da er des Pulvermachens kundig war, erhielt er 1606 und erneut 1617 vom Landesfürsten Grundstücke in der

Gemeinde Steinberg verliehen, darauf er sich neben einem Wohnhaus auch eine Pulvermühle erbauen durfte. Am 4. Februar 1648, also im letzten Jahr des dreißigjährigen Krieges, übergab er seinen Besitz „obligenter Leibschwachheit halber“ seinem Sohn Christian, der 1650—1672 teils durch Schenkung, teils durch Ankauf das Anwesen beträchtlich noch erweiterte und an seinen Sohn Hanns übergab, der bis 1710 darauf hauste. Unter ihm erfolgte 1680 die Verleihung des Rechtes seitens der Hofkammer „zu Achen in der Pertisau und auf dem Eben Saliter zu graben mit der Verpflichtung, dafür jährlich 6 Ztr. Pulver, den Zentner zu 20 Gulden, ins Innsbrucker Zeughaus zu liefern.“ Die große Entfernung dieser Plätze von Steinberg und die Schwierigkeit der Wegverhältnisse dorthin waren vermutlich die Gründe dafür, daß dieser Hanns Unterberger der Jüngere 1684 seine Pulvermühle mit Genehmigung der Hofkammer von Steinberg nach Achenkirch verlegte und zu diesem Zweck das dortige Jaud'sche Mühlgut mit 2110 Gulden Schätzwert einkaufte. Dieses Gut liegt unweit der Nordspitze des Achensees auf dem rechten Walchenufer und führt heute den Namen „beim Pulverer“. Dieser gleiche Name „beim Pulverer“ blieb aber auch auf dem alten Stammhof in Steinberg bis zum heutigen Tag, auch nachdem dort längst kein Pulver mehr gemahlen wurde. Bedarf also der Hofname keine weitere Erklärung, so ist die des Namens Unterberger der Jüngere 1684 seine Pulvermühle mit Genehmigung der jeher in zwei allerdings ungleiche Teile, den größeren Obersteinberg und den kleineren Untersteinberg, die von einander einen Höhenunterschied von ungefähr 20 m aufweisen. Für Obersteinberg gebraucht die Bevölkerung die Bezeichnung Steinberg oder einfach Dorf; für Untersteinberg dagegen Unterberg. Dies entspricht zunächst ganz dem in der Namenkunde bekannten Gesetz, wonach bei dreigliedrigen Namen in der Regel das Mittelglied ausfällt. Hier allerdings besteht auch die Möglichkeit, daß dieses Mittelglied nie vorhanden gewesen ist, wenn nämlich die in der Senke nördlich vom eigentlichen Kirchdorf gelegenen Höfe einfach als „unterm Berg“ gelegen bezeichnet wurden. Wie dem aber auch sei, soviel steht jedenfalls fest, daß dieser Pulvererhof in jenem unteren Teil von Steinberg liegt und daß wir süglich annehmen können, daß der älteste Vorfahre des Hanns Unterberger ehemals der einzige Siedler auf dem Unterberg von Steinberg gewesen sein wird, der dann eben von seinen übrigen Dorfgenoßen einfach der Unterberger genannt wurde, ebenso wie heute der Bauer vom dortigen Obermooshof allgemein Obermooser heißt, auch wenn er sich heute Josef Böll schreibt. Dies wird noch sachlich gestützt dadurch, daß dieser urkundlich erstmals genannte Hanns Unterberger vom Anfang des 17. Jhs. Forstknecht war, der schon Pulver zu machen verstand, noch ehe ihm Grund und Pulverrecht behördlich verliehen wurde. Da aber die Herstellung von Pulver nicht ganz ungefährlich für die nächste Umgebung einer solchen Pulvermühle gewesen ist, ist anzunehmen, daß sich dieser Forstknecht und Pulverer Hanns weitab von Steinbergs Hauptfiedlung draußen „unterm Berg“ seine Pulverwerkstatt errichtet haben mag und daher bei den Bewohnern einfach der „Unterberger Hanns“ geheißen hat.

Gerade aus diesem Beispiel ist wieder ersichtlich, wie unerläßlich notwendig es ist, bei Namensdeutungen die örtliche Herkunft und die mit dieser Örtlichkeit verbundenen landschaftlichen Verhältnisse genau zu kennen.

Mit nur ganz wenigen, meist rein zufälligen Ausnahmen haben wir es überall dort aber mit bestimmt alteingesessenen Bauerngeschlechtern zu tun,

wo heute noch der Hofname mit dem Familiennamen der dort siedelnden Bauern übereinstimmt.

An der Nordostbucht des Walchensees liegt Sachenbach. Heute ist es ein Weiler, der seinen Namen von dem Sachenbacherhof erhalten hat, auf dem noch die Familie der Sachenbacher wohnt. In dieser Form aber, wie der Name auch in den Karten steht, ist er falsch. Die mundartliche Aussprache des Namens ist Sochaboch. Das schwachbetonte a in der Mittelsilbe wurde von den Kartographen in die Silbe -en- übertragen, irrtümlich abgeleitet aus mundartl. Formen wie: mocha für machen, bocha für bachen, fanga für fangen u. a. Richtig heißt der Name aber Sacherbach, denn zugrunde liegt ahd. sahar in der Bedeutung Niedgras, scharfe spitzige Blätter des Sumpfgrases oder auch kantige Borsten an den Getreideähren.¹ In unserm Fall handelt es sich um das Niedgras, das an dem Bach wächst, der von Osten, also aus Richtung der Jachenau kommend, unweit des Sacherbacherhofes in den Walchensee mündet. Von diesem Hauptwort abgeleitet gibt es auch das Tätigkeitswort „sachern“ für das Abschneiden solcher Gräser mit der Sichel. Das gleiche Wort liegt auch dem Ortsnamen Sachrang zugrunde, dessen urkundliche Form sahar-wangun, die Sachern-Aue ist; ferner dem Namen Sachersee im Werdenfeller Gebiet und dem Namen Sachra bei Bairischzell. Schließlich gehört auch das Sareit, entstanden aus Sahareit bei Waarfirchen hierher. Die sprachliche Wurzel ist sel mit der Bedeutung sowohl von scharf, wie von schneiden und davon stammen auch unsere Wörter Säge und Sack (Pflugmesser) und Sichel.

Auf der Wanderung von Sachenbach über die Wasserscheide ins Jachenautal begegnen uns verhältnismäßig viele Höfe, die ihren Namen nicht von einer Ortlichkeit her erhalten haben. Das liegt in der Art der Besiedelung des Tales begründet. Die ganze Jachenau war Rodungsgebiet des Klosters Benediktbeuern. Zunächst wurden dort die mit der Durchführung dieser Kulturlandgewinnung beauftragten Holznechte angesiedelt und so trägt die Siedlung in diesem Tal heute noch nicht nur die deutlich sichtbaren Merkmale dieses Anfanges der Niederlassung, sondern es haben sich eine Reihe darauf bezüglicher Sonderrechte erhalten, die anderwärts selten mehr zu finden sind. Es handelt sich dabei um Waldzuteilungen und Holzschlagrechte der einzelnen Höfe, um die die Jachenauer Bauern im Laufe der Zeit immer wieder einen erbitterten Rechtsstreit ausfechten mußten. Kennzeichnend ist die Siedlung in diesem langgestreckten Waldtal durch zahlreiche Einzelhöfe oder nur kleine aber auch wieder weit voneinander gelegenen Weiler oder Hofgruppen. Hier bot sich natürlich auch sehr günstige Gelegenheit zur Hofteilung. Sogenannte gewachsene Erbhöfe, wo Haus- und Familienname übereinstimmen sind dort beispielsweise folgende: „Beim Jach“ entstanden aus dem Taufnamen Zacharias; „Beim Niggel“ entstanden aus Nikolaus; „Beim Petern“ aus Peter bzw. Petrus.

Kulturgeschichtlich bemerkenswert ist die Hofbezeichnung „Bei oder auf der Tannern“, wo auch heute noch die Familie Tanner bzw. Tannerer wirtschaftet. Josef Demleitner, der die Jachenauer Familien volksgenealogisch bearbeitet hat, schreibt in Mars Jachenautbuch ganz richtig: „Tannerer von der Tann“ klingt ganz adelig, ist auch Bauernadel bester Art.“

1) Der erste urkundliche 1440 bezugte Hofbesitzer heißt auch noch ganz richtig Silprant von Sacherbach.

Auffallend ist bei dieser Namengebung jedenfalls, daß man in einem der ausgedehntesten Bergwaldtäler — es hat eine Länge von 4 Wegstunden — einen Platz „bei den Tannen“ eigens bezeichnet hat. Dafür sind zwei Erklärungen möglich: Entweder standen dort eine oder mehrere einzelnen Tannen von ungewöhnlichem Wuchs oder besonderer Form oder es waren die einzigen dieser Baumart in einem Wald, der sonst aus anderen Bäumen bestehend gewesen ist. Wir wissen, daß ehemals der Bergahorn (acer pseudoplatanus) in dem ganzen Gebiet von Mittenwald, der Jachenau und des Karwendels vorherrschend gewesen ist, wozu heute die letzten ehrwürdigen Zeugen den großen und kleinen Ahornboden besetzt halten.

Die in den Karten fast ausschließlich zu findende Schreibform Tannern ist ebenso falsch wie das Sachenbach, sie müßte richtig einfach Tannen lauten, denn die mundartl. Aussprache ist tannan, entstanden aus der Ortsbezeichnung „bai dö tannan“, bei den Tannen. Hier ist das mundartl. schwachtonige -a- in der zweiten Silbe irrtümlich in schriftdeutsch -er- übertragen worden statt richtig in -en-, somit gerade umgekehrt wie in dem Fall Sachenbach für Sacherbach.

Zu den Urhöfen der Jachenau gehört der heutige „Achner“ ehemals „Ahorner“ genannt, 1275 erstmals als solcher erwähnt. Diesen Hofnamen habe ich auch als eine der stärksten Stützen herangezogen für meinen Deutungsversuch des Namens Jachenau, der auch heute noch meiner Meinung nach nicht anders erklärt werden kann als „Die Ahorn-Aue“, mundartlich „D'Jachna“. Während alle andern bisher unternommenen Erklärungsversuche sofort und unschwer zu widerlegen waren und sind, ist bislang gegen diese Deutung nichts Stichhaltiges vorzubringen gewesen, zumal in Klosterurkunden die lateinische Bezeichnung „in aceretum“ und die daraus entstandene volksethymologische Abersetzung „Tal Nazaret“ belegt sind.

Einer der anschaulichsten Hof- und Familiennamen, abgeleitet von einer der einfachsten Ortsbezeichnungen ist „Am Ort“. Dieses „Ort“ bezeichnet zunächst jeden Ort oder Platz ganz allgemein, dann aber auch besonders ein Ende, eine Spitze, einen Anfang, Rand, Winkel oder eine Ecke. Die Sonderbezeichnung „Kante, Spitze“ hat sich in dem Werkzeugnamen „Schusterort“ für Ahle erhalten. In unserm Fall handelt es sich um den Hof, der an der Landspitze, dem Ende zwischen dem Reichenbach und der Jachen auf einer Art Landzunge oder Halbinsel gelegen ist. Für die allgemeine Bedeutung des Wortes ist es vielleicht wissenwert, daß es in der Mundart für unser hochdeutsches „irgendwo“ gebraucht werden kann. Auf die Frage, wo ein Ding gerade sein mag und wir hochdeutsch antworten würde: „es wird schon irgendwo sein“, sagt der Südbayer und Tiroler: „wearscht scho an oarscht sein!“, also eigentlich „wird schon an (ein(em) Ort sein“.

Nun aber noch zur Ableitung des Personennamens von unserm Hofnamen: Bei der Biburg, halbwegs zwischen Bad Tölz und Lenggries auf dem linken Isarufer, steht an der Straße ein schlichtes grabsteinähnliches Denkmal für Eusebius Amort, Probst von Polling, Deutschlands bedeutendsten Theologen des 18. Jahrhunderts (gestorben 1775). Wie dieser, so hat das ganze Geschlecht der Amort seinen Namen unmittelbar von der Bezeichnung des Heimathofes. Heute aber wohnen dort nicht mehr die Amort sondern die Orterer.

Wandern wir am Langeneck vorbei hinaus in den Isarwinkel und am linken Ufer abwärts gegen Tölz zu, so kommen wir bei Arzbach an einen der

stattlichsten Bauernhöfe dieses ganzen Gauess, den „Ertlhof“. Eine Herleitung von Hart, die bei dem reinen Personennamen Ertl natürlich an sich auch möglich wäre, kommt hier nicht in Frage. Es ist die Verkleinerungsform zu dem eben behandelten Namen Ort, also eigentlich Ertl und daraus durch Entrundung Ertl. Diese Entrundung ist mundartlich lautgesetzlich: Wort-Wörlein-Wertl; Korb-Körblein-Kerbl; Korn-Körnlein-Kerndl uß. Sie ist ausnahmslos in der Stellung vor r eingetreten, überwiegend aber auch in den anderen Lautverbindungen: Hof-Höflein-Hefl; Vote-Vötin-Bedin; Knoten-Knötlein-Knebl, u. a.

Auch auf dem Ertlhof bei Arzbach wohnen heute noch die Ertl und zwar nachweisbar seit dem 14. Jahrhundert.

Nicht weit davon steht der Rieschenhof, dessen Besitzer heute noch die Riesch sind. Den Namen von Riese ableiten zu wollen, wäre irrig, denn es kommt auch hier nur eine Deutung aus der Örtlichkeit in Frage. Zum eigentlichen Rieschenhof hat von jeher eine Mühle gehört, die an dem recht kräftigen Bergbach erbaut ist und so nannte man den Platz dort „bi dem rauschenden Bach“ an dem rauschenden Bach. Eine sinngleiche Bezeichnung ist Dieffen (am Ammersee) oder Mertissen, das auch Rauschen bedeutet; vgl. das Lied Walthers von der Vogelweibe: „Ich horte ein wazzer diezzen“.

Ein anderes recht anschauliches Synonym zum Namen Riesch(en) haben wir auf dem rechten Inarfer oberhalb Lenggries in dem Hof Klaffenbach, urkundlich „ze deme schlaffintin pach“. Darin ist enthalten unser „klaffen“ für schallen, tönen, hat also den gleichen Sinn, wie rauschen oder dießen. Der Klaffenbach, von dem der Hof seinen Namen hat, kommt vom 1100 m hoch gelegenen Röhrlmoos unweit Glashütte herunter und hat in seinem Lauf bis zur Inar verschiedene tosende Wasserfälle.

Nicht so ohne weiteres eindeutig zu erklären ist der ebenfalls im Inarwinkel gelegene Chamhof und seine Chambauern. Man könnte zunächst an Oheim denken, doch scheint mir hier eher eine Zusammenfügung mit C, wie in C-garten, C-halten u. a., also C-heim, in dem Sinne eines durch Vertrag oder Gesetz ausbedungenen ehemaligen Anteils vorzuliegen, also eines Ausstrages, der dann ein selbständiger Hof wurde. Oheim kommt schon deswegen nicht in Frage, weil diese Bezeichnung in unserer Volkssprache nicht üblich ist; es heißt allgemein Vater- oder Mutterbruder oder man gebraucht den verbreitetsten Sammelnamen für männliche Blutsverwandte in zweiter und folgender Linie „Vetter“.

Ehe ich nun den Inarwinkel verlasse, möchte ich nur ganz kurz noch einige Namen aus dieser Gegend nennen, die zwar nicht an gleichnamige Höfe gebunden sind, die aber wegen ihres eigenartigen Wohlklanges, ja in einigen Fällen sogar offensichtlicher Alliteration auffallen. Sie gehören alle in die Umgebung von Lenggries. Da haben wir einen: Wastler am Anger; Berler am Fleck; Ortlieb zum Steffelhammer; Riesch an der Ljnden; Thoman Hueb vom Berg; und dazu nun die mit Alliteration: Hussen im Holz; Waldherr in Wegscheib; Wendler im Winkel und Hirsch von Höfen. Auch das ist alles alter und ältester Bauernadel im besten Sinn des Wortes.

Im folgenden seien nun einige besondere Namenbeispiele von Höfen behandelt, die einerseits zeigen sollen, wie vielfach grundfalsch ihre Wiedergabe in den Karten ist, andererseits durch ihren sprachlichen oder kulturgeschichtlichen Gehalt die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

In dem eingangs erwähnten Steinberger Gebiet auf einem der walbigen Nordausläufer der Rosangruppe liegt der Durra-Hof, der seinen Namen von dem in unmittelbarer Nachbarschaft sich erhebenden Durra-Kogel bezogen hat. An diesem Namen ist viel und eifrig mit vordeutscher, romanischer und keltischer Herkunft herumgedeutet worden. Solche Irrwege werden aber nur in den Fällen beschritten, wo man sich um die ortsübliche Mundart nicht kümmert und eine Namenkunde nach den Karten zusammenschreibt. Die Steinberger Mundart hat neben zahlreichen anderen sprachlichen Besonderheiten, die durch die starke Abgeschlossenheit der Bevölkerung in diesem Hochtal begründet sind, das so gut wie ausnahmslos geltenden Lautgesetz, daß sowohl langes wie kurzes a und auch o vor einem Nasallaut, also n, m oder ng zu u geworden ist. Dafür nur ein paar Beispiele zu Veranschaulichung: huma (Hammer), frum (Krampf), num (Name), sun (Sohn), u. a. So ist auch lautgesetzlich aus Donner: durr und schließlich dur geworden, wobei das u lang und nasalisiert gesprochen wird. Der Durra-Kogel ist also eigentlich der Durra-Kogel, der Donner-Berg, so genannt, weil bei Hochgewittern dort mit Vorliebe der Blitz einschlägt. Nach dem tiroler Sprachgebrauch schlägt aber niemals der Blitz, sondern immer der Donner ein. Also ist unser Durra-Hof nichts anderes als der Donner-Hof.

In allernächster Nachbarschaft dieses Durrahofes liegt der Bauernhof Endtal, in einigen Karten auch Ental geschrieben. Von einem Ende des Tales kann hier gar keine Rede sein, denn der Hof liegt auf dem langen Seitluiser hoch über dem klammartigen Einschnitt der Steinberger Grundbache. Es handelt sich bei diesem Namen vielmehr um die Bezeichnung „enter dem Tal“, also jenseits des Tales dieser Nahe. In der heutigen Mundart heißt der Hof-eigner einfach der „Enterer“ und der Name wird von der Bevölkerung eindeutig mit dem begründenden Satz erklärt, daß er eben „entan Tot“ liegt.

Ebenso falsch wie diese Kartenschreibung Endtal ist die für einen Hof bei Nußdorf am Inn: Endbach. Auch das ist nicht das Ende des Baches sondern die Lage jenseits, also „enhalb“ des Baches.

Auf der anderen Seite des Inn, bei Brannenburg liegen über 1200 m hoch die Asten-Höfe, bekannt als die höchstgelegenen Bauernhöfe, die ständig bewohnt sind, während in dieser Höhe sonst nur mehr in den Sommermonaten bezogene Almen zu treffen sind. Gerade hier aber haben wir es mit einem dieser schon eingangs erwähnten Ausbrüche oder Neugründungen zu tun. Diese Asten sind bestimmt ehemals auch nur Almen gewesen und erst später durch Teilung des Heimathofes zu selbständigen Bauerngütern geworden. Mit Asten bezeichnet man von jeher geradezu eine Alm und zwar in der Regel den Niederleger einer Hochalm. Das Wort hängt zusammen mit dem Zeitwort äßen für weiden, wie es heute eigentlich nur mehr der Jäger vom Wild gebraucht. Die Bezeichnung Asten ist im ganzen Alpengebiet weit verbreitet und so nimmt es auch nicht Wunder, daß davon hergeleitet eine große Zahl von Personennamen vorherrschend ist, wie: Aster, Astner, Astel, Astegger, Asthofer, Astmann, Astermann.

Schließlich möge noch die Namenszusammensetzung Ponhoz, Ponleiten, Ponlehen erwähnt sein, wozu auch die Namen Bannholz, Banholz, Bannwald, u. ä. gehören. Damit ist die eine der sprachlichen Erklärungsmöglichkeiten schon gegeben. Die mit Pon-, Ban-, Bann- zusammengesetzten Namen bezeichnen Flurstücke, die durch irgend eine vertragliche oder gesetzliche Sonder-

bestimmung bezüglich Besitz oder Nutzung ausgenommen sind, Vorrechten unterstellt, also gewissermaßen „gebant“ sind. Es wäre aber falsch, alle diese mit Bon- oder Bann- zusammengesetzten Namen in dieser Weise erklären zu wollen. Nur genaue Ortskenntnis und Vertrautheit mit der Ortsgeschichte und den urkundlichen Namenformen kann hier eindeutig entscheiden. Es besteht nämlich gerade bei dieser Namensgruppe durchaus die Möglichkeit, daß es sich um einfachste Locative handelt. Bannholz kann „beim Holz“, Bann- oder Pan- oder Bonwald kann „beim Wald“, Pan- oder PONDORF „beim Dorf“ usw. sein. Das Schulbeispiel für verkehrte Kartenschreibung gerade in dieser Beziehung ist ja der berühmte Pontifenssteig, der weder mit latein. pons die Brücke, noch mit Pontifex oder dgl. etwas zu tun hat, sondern einfach „beim tiefen Steig“ zu erklären ist.

Wie gesunder Sinn, klarer Blick und Kenntnis der natürlichen Beschaffenheit der in Frage kommenden Ortlichkeiten einfacher und mitunter weit schneller zum Ziel, in diesem Fall zur Erklärung von Ortsnamen führen können, das zeigt die ausgezeichnete Arbeit über die Berchtesgadener Namen, die ein einfacher Jäger, der Forstwart Karl Migner von Schönau bei Königsee, geschaffen hat und woraus sich ganz von selbst ergibt, wie weit vielfach hochgelehrte Namenforscher daneben gegriffen haben, weil ihnen eben die naturgegebenen Grundlagen für diese Namen gefehlt haben.

Was aber an wertvollsten Erkenntnissen über Besiedelung und Kultur unseres Alpenlandes gerade aus den Namen, der Berge, wie der Bauernhöfe zu gewinnen ist, das mögen die ausgewählten und hier behandelten Beispiele dargetan haben.

Das Zunftbuch der Zeugwirker von Marktreudwiz.

Von Erich von Glaz, Wölsfauerhammer.

Dieses wurde unter dem Titel „Handwerksbuch eines Ehrbarn Handwerks der Zeugwirker in dem Markt Redwiz“ im Jahre 1656 angelegt. Dabei wurde aber bis auf das Jahr 1645 noch zurückgegriffen. Es endigt mit dem Jahre 1849. Das Buch hat glücklicherweise nebst einigen Akten und der alten Zunftlade alle Kriege und Großfeuer überstanden und bildet so für Marktreudwitzer Verhältnisse eine rühmliche Ausnahme. Es befindet sich im Besitze des Herrn Heinrich Greiner in Marktreudwiz in guter Obhut.

Im Folgenden soll nur der älteste Teil bis zum Jahre 1724 veröffentlicht werden, da von hier an ja die Kirchenbücher genügend Aufschluß geben. Soweit nichts anderes angegeben ist, kommt als Lehrherr (L) der Vater und als Ort Marktreudwiz in Frage. Von den Bürgen (B) ist wohl mindestens einer ein Verwandter oder der Pate des Lehrlings. An Daten werden hier aufgeführt die Aufdingung (A), Freisprechung (F), Einwerbung (E) zur Anfertigung des Meisterstücks und das Meisterwerden (M). Bevor einer einwerben konnte, mußte er als Geselle (G) seine zwei „Meisterjahre“ bei einem Meister gearbeitet haben. Das Meisterstück bestand in einem Stück „Vordraht“ und einem Stück „Macheyer“.

Ab 1671 konnten die Meister ihre Söhne jederzeit nach eigenem Gutdünken aufdingen und freisprechen. Da aber die Zahl der Meister allmählich zu groß wurde, mußte der Zugang an Lehrlingen eingeschränkt werden. Während früher die Lehrzeit 3 oder 4 Jahre betrug, wurde sie ab 1683 auf 4 Jahre festgesetzt,

wie in der Stadt Hof; in der Oberpfalz waren damals sogar 5 Jahre vorgeschrieben. Seit 1710 durfte ein Meister, der seinen Lehrlingen nach 4 Jahren freisprach, erst nach 7 Jahren wieder einen solchen einstellen bzw. aufdingen, bei 5 jähriger Lehrzeit dagegen nach 6 Jahren. Außerdem wurde auch das Lehrgeld, welches der Lehrlinge in die Zunftlade zahlen mußte, immer wieder erhöht. Der Lust- und Jahrestag der Gesellen war an Johannis. Im Jahr 1685 schaffte die Zunft für ihre Mitglieder ein größeres und ein kleineres Leichentuch an.

Angaben in spitzen Klammern < > beziehen sich auf die Eltern der vorher genannten Person.

Bei Anlegung des Buches im Jahre 1656 waren Meister:

1. Matthies Göding, * 1661.
2. Lorenz Göding.
3. Daniel Woydt.
4. Sebast. Franck, * 1683.
5. Hans Weiß.
6. Christof Schwarz, 1694 Marktrichter.

Gesellen waren damals:

7. Georg Bürcklin, von Calw im Württemberger Land.
8. Hans Herman, von Wildberg.
9. Hans und Christof Pirner, von Redwiz, zu Riglasreuth geboren.

Nähere Einzelheiten finden sich über folgende Zunftgenossen:

6. Christof Schwarz (siehe oben!), A 17. 2. 1645, L = 2 (fortlaufende Nummer), F 21. 2. 1648.
9. Hans Pirner (s. oben), A Pfingsten 1649, L = 5, F 5. 7. 1652.
10. Christof Pirner (s. oben), A 22. 3. 1653, L = 5, F 13. 4. 1656.
11. Wolfgang Bucher (Herr Johann Buchner, Egel in Wunsiedel) A 27. 11. 1646, L = 3, hat seine Lehrjahre nicht ausgestanden.
12. Christof Franck, A 15. 9. 1647, L = 4 = sein Bruder, F 11. 9. 1651.
13. Georg Friedrich Wuttig, A 1. 6. 1649, L = 2, als Lehrling *.
14. Hans Fichtner, von Mitterteich, A 8. 9. 1650, L = Barthl Ott, F Jan. 1653, Lehrbrief v. 13. 4. 1668.
15. Andreas Fromader, A 2. 10. 1651, L = 4.
16. Paulus Sulzbach, A 1. 6. 1653, L = 2, F 27. 5. 1657 (oder 1656), war 3 Jahre in der Fremde, G 9. 10. 1659, M 9. 9. 1660. Seine Wittib Margarethe 1678.
17. Christof Sieber, von Dörflas, A 28. 12. 1653, L = 6, B Niklas Rieß, Rotgerber, und Hans Bauer zu Dörflas, F 3. 1. 1658, hat 2 Jahre hier gearbeitet, geht 1660 fort, E 5. 4. 1663, M 21. 12. 1663, * 1686.
18. Christof Schmidt (Herr Sebast. Sch., Richter allhier), A 29. 3. 1654, L = 3, B Hans Wuttig und Melchior Meyer, F 29. 3. 1657, G 12. 5. 1657, wegen Arbeitsmangel 6 Jahre gewandert, E 28. 8. 1670, M 6. 12. 1670, tot 1705.
19. Erasmus Blodeck (Johann) von Walbershof, A 22. 3. 1655, L = 4, B Herr Philipp Blodeck, Bürgermeister zu Walbershof, und Wolf Haubner. Metzger allhier, F 4. 4. 1659.
20. Daniel Rießwart, * zu Oberthöslau, seine Eltern von da nach Oberredwiz verzogen, A 13. 4. 1656, L = 5, B Hans Danhorn, Glaser

- allhier, und Daniel Rasp zu Oberthörlau, F 23. 4. 1660.
21. Leonhard Franck, von Sürschenreuth, G 30. 11. 1656 bei Eb. Franck.
22. Hans Beyer (Wolf d. Jg.), A 30. 11. 1656, L = 2, B Herr Joh. Heinrich Weiß, Cantor, und Wolf Beyer d. Alt., F 4. 12. 1659, G 16. 4. 1661, E 21. 4. 1663, M 25. 7. 1663.
23. Hans Grillmeyer, von Waldfassen, Geselle bei Seb. Franck 1657.
24. Georg Bauer (Hans), A 3. 1. 1658, L = 6, B Herr Anthoni Regler und Hans Klotz, Schlosser, F 7. 1. 1661, O 1662 Margarethe (weil. Matthes Göding), E 4. 1. 1663, M 22. 3. 1663.
25. Christian Müller (Michael M. zu Arzberg), A 1. 6. 1658, L = 3, B Herr Georg Stöhr, Ratsfreund zu Arzberg, und Wolf Müller zu Dörflas, F 1. 6. 1662.
26. Hans Jäckel (Herr Georg Jäckel, Ratsbürger zu Hohenberg), A 30. 5. 1659, L = 1, später 6, B Herr Hans Jäckel von Hohenberg und Wolf Franck, Teutscher Schulmeister allhier, F 1. 6. 1662, Lehrbrief nach Hohenberg am 11. 3. 1670.
27. Hans Franck (Andreas F. zu Seussen), A 12. 6. 1659, L = 4, B Hans Lipparth von Korbersdorf und Friedrich Fleißner von Hauenreuth, F 31. 5. 1663.
28. Simon Danhorn, A 22. 1. 1660, L = 2, B Herr Hans Günther und Simon Schuch, F 31. 1. 1664, G 17. 4. 66, E 12. 4. 69, M 22. 8. 69.
29. Georg Burucker von Langentheilen, A 1. 5. 1660, L = 5, B Hans Günther, Weißgerber, und Lorenz Göding, F 3. 5. 1663, will sich 1666 zu Forchheim niederlassen.
30. Samuel Böhlmann, von Hohenberg, A 28. 10. 1660, L = 16, B Matthes Göding und Simon Göding von Thiersheim, F 1. 11. 1663, Lehrbrief am 24. 1. 1669 nach Hohenberg.
31. Hans Christof Schwarz, von Wunsiedel, A 21. 4. 1663, L = 6, B Mstr. Sebastian Schröder in Dörflas, 13 Wochen krank, F 17. 4. 1666.
32. Hans Wolf Bertolt (Hans B., Fendrich zu Tuschkau in Böhmen), A 31. 5. 1663, L = 5, B Herr Hans Günther und Michael Nagler, F 11. 6. 1667, Lehrbrief am 2. 9. 1680 nach Weiden.
33. Benedict Rehbler, A 2. 7. 1663, L = 4, B Herr Benedict Conradt und Herr Daniel Bauer, beide Ratsherren, F 7. 7. 1667, G 12. 4. 1669, E 25. 4. 1671, M 20. 8. 1671.
34. Hans Kuchenreiter (Adam R. zu Meißelsdorf), A 30. 11. 1664, L = 24, B Hans Georg, Schmied, und Nicol Cammerer, F 29. 11. 1668.
35. Hans Sebast. Batschel (Herr Daniel B., gewesener Quartiermeister, zu Waldfassen wohnhaft), A 28. 5. 1665, L = 3, B Herr Bürgermeister Sebastian Schmidt und Sebastian Franck, F 7. 6. 1668 auf Vorbitte Herrn Wolf Anthoni Schmidts zu Hof.
36. Wolf Geding, von Thiersheim, Vetter seines L = 2, A 2. 2. 1667, B Paul Sulzbach und Hans Danhorn, Metzger, F 2. 2. 1671.
37. Heinrich Bichel (Leonhard), A 24. 2. 1667, L = 16, B Herr Bürgermeister Christof Steinheuser, Herr Johann Miesel und Wolf Heinrich, nach wenigen Wochen wegen Lähmung ausgetreten.
38. Nicol Knorr (weiland Sebastian R.), A 15. 9. 1667, L = 10, B Friedrich Knorr und Hans Bauer, Schneider, F 1. 10. 1671, G 26. 12. 1671.

39. Heinrich Notthafft (Georg N. zu Dörflas), A 13. 4. 1668, L = 22, B Heinrich Dick, Färber allhier, und Lorenz Notthafft, Schuster zu Dörflas, F 8. 4. 1672.
40. Hans Gottfried Harrer (Herr Joh. Georg H., Pfarrer zu Bächenreuth), A 21. 11. 1669, L = 6, B sein Ahnherr Georg Leopold und Herr Benedict Conradt, F 30. 11. 1672, G 27. 4. 1673, will 1686 nach Kulmbach.
41. Simon Menzel (Christof M., Schneider zu Brand), A 12. 12. 1669, L = 17, B Herr Christof Miedel und Nicol Haubner, F 26. 12. 1673.
42. Sebastian Weiß (<5> L = 5), A 4. 4. 1670, M 3. 10. 1680.
43. Hans Georg Bernhardt (Hans), A 3. 7. 1670, L = 4, B Hans Adam Höpffel und Simon Danhorn, F 5. 7. 1674, E 17. 4. 1682, O in 2. Ehe 1682, M 30. 7. 1682.
44. Paul Woyt (<3>), A 8. 1. 1671.
45. Wolfgang Schwarz (<6>), A 8. 1. 1671.
46. Johann Schwarz (<6>), A 25. 4. 1671, M 2. 7. 1681, Ratsherr 1706, Richter 1708.
47. Hans Riedelbauch (Wolf R. zu Meißelsdorf), A 26. 12. 1671, L = 24, B Johann Reichel und Hans Reiner von (Klein-)Wendern, F 2. 1. 1676, als Geselle bei Sebastian Franck 2 Jahre ungeschrieben, E Mai 1684, M 27. 6. 1684, O 1684 Sebast. Franck's Wittib.
48. Johann Fuchs, G 6. 10. 1672, M 27. 6. 1680, [nach Creussen 1690].
49. Caspar Schwarz (<6>), A 27. 4. 1673, 1680/81 in Hof gewesen, wegen Untreue entlassen, nochmals A 8. 1. 1682.
50. Hans Bernhard Heintz (Hans H., Türmer), A 31. 5. 1674, L=2, B Herr Johann Reichel und David Guttmann, F 2. 6. 1678.
51. Johann Reintz (Martin R., Büttner zu Hohenberg), A 4. 10. 1674, L = 16, dessen Wittib 1678, B Lorenz Jäckel allhier und Simon Jäckel zu Thiersheim, F 4. 10. 1678.
52. Hans Georg Schlegler (Hans Sch., Fleischhacker zu Wunsiedel), A 22. 11. 1674, L = 33, B Herr Benedict Conradt, Ratsherr, und Sebastian Franck, F 27. 12. 1678.
53. Christof Fraß (weiland Hans F. zu Thiersheim), A 3. 11. 1675, L = 28, B Simon Häring und Hans Rönkel, beide zu Thiersheim, F 11. 1. 1680.
54. Georg Andreas Volckmann von Wunsiedel, G 30. 7. 1676, O Christof Schwarzen Tochter, M 12. 11. 1676.
55. Georg Bauer (<24>), A 30. 12. 1677.
56. Sebast. Danhorn (<28>), A 30. 12. 1677, E 16. 7. 1693, M 17. 9. 1693.
57. Hans Caspar Schreyer (Peter Sch., Rotgerber zu Weidenberg, 1682 in Nürnberg), A 10. 4. 1678, L = 18, B Herr Caspar Fuchs, Bader, und Sirt Schreyer, Fleischhacker allhier, F 9. 7. 1682.
58. Johann Wollrab (David W. zu Dörflas), A 8. 9. 1678, L = 4, B Herr Johann Reintz und Wolf Cammerer, F 1. 10. 1682.
59. Johann Sieber (<17>), A 5. 1. 1679.
60. Georg Christof Thanner (Herr Joh. Christof Th., Obmann der Zeugwirker und Bürgermeister), A 2. 3. 1680, L = 6, B Herr Bürgermeister Jakob Scharff und Herr Hans Leonhard Schöpff, F 18. 3. 1683, G 11. 7. 1686.
61. Daniel Sulzbach (weiland Paul = 16), A 18. 7. 1680, L = Mutter

- Margarethe, ab 7. 1. 1683 Sebastian Franck, dann Johannes Fuchs, F 4. 1. 1686, geb. 1671/2.
62. Hans Christof Schmidt (18), A 9. 7. 1682.
63. Johannes Beher d. Jg. (22), A 7. 1. 1683, C 24. 1. 1691, M 13. 8. 1691.
64. Christof Friedrich Baumeister, A 9. 4. 1683, L = 28, B Christof Sieber allh. und Christof Rößler zu Dörflas, F 17. 4. 1688.
65. Johann Schimpfhauffer (Jakob Sch., Mauerer allh.), A 13. 5. 1683, L = 54, F 6. 5. 1687, G 16. 9. 1689.
66. Andreas Beher (22), A 30. 12. 1683, M 30. 8. 1696.
67. Andreas Sieber (17), A 30. 12. 1683, L = 17, ab 11. 7. 1686 Sebastian Weiß.
68. Alexander Danhorn (28), A 12. 1. 1685.
69. Johann Bauer (24), A 12. 1. 1685.
70. Christof Bauer (24), A 4. 1. 1686, M 22. 9. 1695, O 1696.
71. Johannes Reysler (33), A 4. 1. 1686, C 10. 4. 1694, M 7. 10. 1694.
72. Georg Weiß (42), A 13. 1. 1689, M 20. 5. 1708.
73. Adam Meyer (Wolf M. allhier), A 2. 2. 1689, L = 43, sein Großvater Johann Meyer d. Ält. zu Haag und Adam Besolt, Schneider zu Dörflas, F 2. 2. 1693, G 30. 5. 1699, M 11. 12. 1699.
74. Johann Cammerer (weiland Adam C., Lohgerber), A 16. 6. 1689, L = 6, B Johann Stengl, Schuhmacher, und Niclas Kloss, Schlosser, F 8. 6. 1694.
75. Georg Schmidt (18), A 12. 1. 1690, F 15. 1. 1693.
76. Benedict Schmidt (18), A 17. 4. 1693, F 14. 4. 1696, kommt 1699 frank von Kulmbach zurück, M 28. 9. 1705.
77. Ulrich Lutz aus dem Württembergischen, G 8. 10. 1693.
78. Johann Danhorn (Christof D., Mehger), A 9. 9. 1694, L = 54, B Peter Röder, Müller, und Hans Rüdch, Leinweber, F 17. 9. 1699, G 14. 1. 1715, C 27. 12. 1716, M 13. 9. 1717.
79. Hans Conrad Fichweiler (Hans Conrad F., Zeugwirker von Pforzheim, ein von den Franzosen verderbter Mann), A 8. 7. 1695, L = 28, F 25. 7. 1700, G 29. 6. 1706, M 20. 3. 1707.
80. Peter Rüdibau (Matthes R. zu Wunsiedel), A 14. 4. 1696, L = 47 = Bruder des Vaters, B der Großvater Wolf R. zu Meißelsdorf und Nicol Lehner, Leinweber allh., F 29. 3. 1701.
81. Stephan Schmidt (18), A 12. 7. 1696, M 5. 10. 1711.
82. Niklas Jahn (Hans J. zu Lorenzreuth), A 5. 3. 1699, L = 46, B Benedict Krauß, Beck, und Joh. Georg Bernhart, Zeugwirker, F 25. 3. 1704.
83. Lorenz Köllner (Adam Köllner zu Untertthölan), A 24. 9. 1702, L = 56, B Jakob Günther, Weißfämschgerber allhier, und Lorenz Klughart zu Lorenzreuth, F 29. 9. 1707.
84. Niklas Böhheim (Andreas B., Zimmermann), A 24. 9. 1702, L = 66, Niklas Schultes von Pfaffenreuth und Hans Frank von Haag, F 29. 9. 1707.
85. Hans Jakob Stimmel, Schönfärber, M 15. 2. 1703. Sein Sohn Johann Dietrich St. soll als ein Meistersohn anerkannt werden.
86. Caspar Meyer (Bruder von 73), A 25. 1. 1706, L = 73, B Caspar Edenbecher, Mehger allh., und sein „Vetter“ [= Onkel] Wolf Meyer zu Wölsau, F 9. 2. 1710, 1713 Wanderjahre abgelöst wegen

- andauernder Unpäßlichkeit seiner Eltern, G 11. 2. 1713, C 14. 1. 1715, M 30. 9. 1715.
87. Georg Voit (44, Schönfärber), A 1. 5. 1706, L = 54, B Herr Johannes Schwarz, Rathherr und Zeugwirker, und Herr Georg Miedel, Rathherr und Tuchscherer, stirbt 18. 10. 1709.
88. Johann Christof Lieppert (Egidius L. in Höchstädt), A 22. 7. 1708, L = 47, B Peter Fickelscherer jun., Beck allhier, und sein Vetter Hans Lieppert zu Lorenzreuth, F 24. 7. 1712.
89. Andreas Nagler (weiland Johann A., Beck), A 2. 2. 1709, L = 42, B Andreas Ruß, Müller zu Lorenzreuth, und Conrad Bauer zu Pfaffenreuth, F 24. 2. 1714, G 2. 7. 1720, C 2. 7. 1722, M 8. 3. 1723.
90. Friedrich Bauer (Heinrich B. zu Untertthölan), A 2. 7. 1710, L = 46, B Friedrich Zeillner, Seiler allhier, und Nicol Rößler zu Oberthölan, F 2. 7. 1714.
91. Peter Beher (63), A 11. 1. 1711, C 30. 3. 1723, M 1. 12. 1723.
92. Georg Christof Bauer (70), A 11. 1. 1711, C 29. 9. 1723, M 15. 5. 1724.
93. Andreas Köllner (Adam K. allhier), A 27. 12. 1712, L = 76, B Sebastian Danhorn und Niclas Miedel, F 27. 12. 1717.
94. Joh. Adam Schwarz (46), A 23. 4. 1715, M 10. 12. 1736.
95. Andreas Meyer (73), A 23. 4. 1715, C 27. 12. 1725, M 30. 9. 1726.
97. Johannes Danhorn (56), A 23. 4. 1715.
98. Christof Günther (Jakob G., Sämischweißgerber), A 6. 9. 1717, L = 79, B Christof Kloss, Schlosser, und Adam Meyer, F 14. 9. 1722.
99. Wolfgang Weidel (Erhard W., Mauerer), A 7. 6. 1718, L = 63, B Wolf Beher und Christof Kögler, Hafner, F 8. 6. 1722, G 27. 12. 1727, C 2. 7. 1730, M 11. 9. 1730.
100. Johannes Meyer (73), A 15. 4. 1721, M 29. 9. 1731.
101. David Kusler (weiland Herr Jakob K., Cantor in Frauenaurach), A 31. 7. 1723, L = 78, B Herr Wolfgang Danhorn und Joh. Georg Meyer, F 16. 6. 1727, M 16. 9. 1737.
102. Joh. Adam Fickweiler (79), A 29. 9. 1724, C 29. 9. 1740, M 19. 6. 1741.

Ein Mirakelbuch von St. Wolfgang am Obersee.

Von Adolf Roth, Sippenforscher VVS, München. (Schluß)

Das Sechste Capitel. Von etlichen Personen, so durch des H. Wolfgangi Fürbitt von erschrocklichem Ungewitter, Blitz, Donner und Hagel errettet worden.

Hanns Fertel aus Seccawer Pfarr. 1527. — Weibsperson aus Frankensmarkt. Tochter, 15 Jahre alt, bei einem Mehner in Diensten. 1518. — Hanns Hällinger aus Berchamer Pfarr. Tochter Agnes. Jg. Ruprecht Jöllinger, Wolfgang von Eck, Leonhard Winning. 1519. — Peter von Saulach. Jg. Lienhardt zu Saulach, Thoman Angerer von Weyer, Hanns Reysler, Urban Bierth von Obernberg. 1534. — Magdalena, Georgen Riemers, Rieder Gerichts, eheliche Hausfrau. Jg. Hans und Matthes Meyer von Schiltorn. 1542.

Das Sibendte Capitel. Von etlichen mit der Bestiltentz insizirten Personen, wasmassen sie durch andächtige Gelüb zu S. Wolfgangis Capellen im Gebürg bey Leben erhalten und gesund worden.

Ein Wittib auß Mundelfinger Pfarr, Braunawer Gericht. Achtjähriges Maidlein mit Namen Magdalena. 1554. — Andre Schwärzel auff der Kalchgruben, in Ischler Pfarr wohnhaft. 8 Kinder. Zg. Ulrich Schwärzel, Hanns Kleuber, Wolfgang Räßel, Schneider. 1522. — Lienhard Welbners Schwester Anna, bei 18 Jahren alt. Zg. Georg Harber, Andre zu Lindaw, Lienhard Schmid, Georg Treiber von Mitterndorff. 1534. — Elisabeth, Wolffen Mühingers Haushfraw in Trosपुरger Gebieth. 17-jähriger Sohn Johannes. Zg. Hanns Büchsterer, Hanns Schneider daselbst. 1542. — Jacob im Baumgarten, in Semergacher Pfarr und Gericht seßhaft. Zg. Christtian Fuchs, Wolfgang und Lienhardt die Brugger genannt. 1544. — Georg Wurm, 22-jähriger Jüngling, in Lohner Pfarr, Mattfeer Gericht. Zg. Hanns Berckhamer, Michel, Paul und Hanns Röhel wohnhaft zu Berckhamb. 1555. — Hanns Pächler in der Zell bey dem Böhmer Wald im Lands Bahern ligend. 1570.

Das Achte Capitel. Glaubwürdiger Historien von denen Menschen, so durch andächtige Gelübt und Fürbitt des H. Wolfgangi auß Brünsten und Fenersnöthen wunderbarliche sein erlöset worden.

Hanns Sür, Bürger zu Reichenhall. Zg. Christan auf der Wisen, Erasmus Reichstätter. 1506. — Silmannus von Treugmill, Apoteker zu Brug in Böhamb. Zg. Jacob Landler, Benedict Engel, Bartholme Ruchler. 1520. — Georg von Hohalting auß Reinholdinger Pfarr, oberhalb Müldorff in Neuenmarkter Gericht. Zg. Christan und Christoph, „so zue nächst darbey durchs Feuer verdorben“. 1544. — Leonhardt Hueber von Wettenhamb, Klinger Gerichts. Sohn Wolfgang. Zg. Wolfgang Berneder von Seppenber, Hans Schneider von der Sandgrueb. 1551. — Sebastian Stainbüchler zu Smithamb in Bischelstorfer Pfarr, Braunawer Gerichts. 1582. — Paul Weitemberger auß Westenkircher Pfarr bey Regenspurg. 1590.

Das Neundte Capitel. Von etlichen Menschen, so durch Anrueffung der Barmherzigkeit Gottes und Fürbitt des H. Wolfgangi von Blindtheit und manicherley Wehetagen der Augen seind wunderbarlich erlödiget worden.

Ein Ehrsame Person von Schiltring. Zg. Michael von Schmidberg, Michael Weber von Schiltring. Wolfgang auß der Walbzell. 1541. — Anna Steibelmahrin von Bruerbach. Zg. Peter Schick, Hanns Bachmahr, Martin Kolsack. 1518. — Margaretha Hägingerin von Sanberger Münster. 1505. — Steffan Jauninger auß Andorffer Pfarr. 1528. — Ein Erbare Fraw von Weitra inn Oesterreich. 1519. — Hanns Röckl, Mülnner auß Nüchinger Pfahrn, Wilshoffer Gericht. Zg. Martin Böhemb, Paulus Rändler, Leonhard Cramer. 1530. — Peter Wurchholzer (von) Häuderhoffen. Zg. Andre zu Weinzödel, Leopolt zu Grueb, Georg zu Pürckholzen. 1533. — Hans Costennand von Pettaw. 1536. — Christoff Claus, ein Fischer von Pesselbrunn. Zg. Wolff Mänig, Wolff Weber, Wolfgang Fischer daselbst. 1536. — Ulrich Elßner vom Böhmer Wald. Achtjähriges Töchterlein. Zg. Hanns Eber Wolfgang Sutor. 1538.

Das X. Capitel. Begreift etliche Personen, so durch Fürbitt des grossen Nothelffers Sanct Wolfgangi im Gebürg auff ihre andächtige Gelübt von den hinfallenden Siechtagen seind erlödiget und gesund worden.

Matthaus Wendel von Lautterbach bey Ebersperg. Tochter Veronika. Zg. Herr Sigmundt, Pfarrherr zu Stainach, Hanns Fraumann, Andre Reutter. 1519. — Ein Erbare Fraw von Böhamb, auß dem Markt Trising.

1505. — Ein ehrfamer Mann aus Würzburger Bisthumb. 1505. — Wolfgang Schneider von Reger. Zg. Jörg Stärkl, Wirth von Reger, Wilibald Metzger. 1507. — Hanns Streicher von Plän. Zg. Martin Hager, Lienhardt Weber. (1507?). — Rueprecht Schnell, Puttinger Pfarr, in Klinger Herrschafft. Zg. Christan Gäßner, Thoman von Helking, Jacob Wawmann von Todtenberg. 1532.

Das XI. Capitel. Wie etliche Personen, alshald sie sich zue des H. Wolfgangi Gottshauß im Gebürg mit Gelübten versprochen, von seltsamen Blatern, Geschwären, und innerlichen bösen Feuchtigkeiten sampt dergleichen Zufällen und Gepreßten sein wunderbarlich erlöset worden.

Der Durchleuchtigist Hochwürdigist Fürst unnd Herr, Herr Ernestus Erzbischoffe zue Magdeburg, Primas und Administrator des Bisthums Halberstadt, Herzog zue Sachsen etc. (. . . „Zum Gezeugnuß aber und ewiger Gedächtnuß dieser Himmlischen Wolthaten haben seine Fürstliche Gnaden . . . ein Tafel zu malen unnd darinnen diese History sein und seiner Edelleuth, Ritter unnd Dienern Namen zubegreifen anbefohlen. Welliche dann auff den heuttigen Tag noch vorhanden, unnd den jezige newen Sachsen wol möchte gezeigt werden“). 1505. — Ein güter Mann von Eckstädt bei Chiemsee. 1505. — Ein Erbare Fraw von Schrobhausen, Agnes Alblin genannt. Zg. Wolfgang Suttmeier. 1505. — Ehrfame Fraw von Wasserburg, Barbara Urbanestermannin. 1509. — Lienhardt von Arnberg. Zg. Veit Selmeier, Wolfgang Geisenfelder. 1518.

Das XII. Capitel. Von etlichen Menschen, so ihrer Vernunft beraubt, auch gar von dem bösen Geist besessen gewesen, Aber durch andächtige Gelübt und Fürbitt des Heiligen Wolfgangi gnädiglich erlöset und gesund worden.

Wolfgang Wind von Moßbach genannt. Zg. Georg Höß, Albrecht Mülnner. 1508. — Ein Erbare Fraw von Freyburg. 1508. — Andre Adelsperger von Anthering. Zg. Georg Schwizberger, Christian Bodener, Erhard Mitterstätter. 1508. — Hanns Pfeil von Schwab. 1515. — Sebastian Brunnschmid von Newfeld under Passaw gelegen. Zg. Erhardt Kirchner. 1527. — Wolffen Mundelfingers Haushfraw, Pfarrei Mundelfingen. 1553. — Waldburg, ein verlassne Wittib des Erjamen Jacob Sedelmahrs, weiland Burgers zu Ingolstadt. 1551. — Georg von Walhen auß Pettinger Pfarr in Halberger Gericht. Zg. Heinrich Geseberger, Barthelme zu Peitting, Georg Reitter, Ambrosi Schneider. 1552. — Hanns Zeller, Burger unnd Bed zu Kraiburg. Zg. Peter Winter. 1572. — Hanns Stainbeck von Fridelfingen genant. 1573.

Das XIII. Capitel. Wie etliche Personen, so tödtlicher weiß gefallen, durch andächtige Zuversicht zu dem Heiligen Wolfgango wunderbarlich erhalten und errötet seind worden.

Hanns Bernhaupt von Ruchel, sampt seinem Sohn, aiff Jahr alt. Zg. Leonhart Zeller, Wolfgang Dögen, Hanns Treschepffer, Georg Angstrasser. 1518. — Michael Nüchinger von Gallnewkirchen. Zg. Philipp von Engolstorff, Thomas Schoiffengehr, Hans Flotschan. 1515. — Ein Erbarer Handwerker (Zimmermann) vom Hällein. 1515. — Wolfgang Hütter auß Sesselbrunner Pfarr. Siebenjähriger Sohn. Zg. Bartholomäus Wirth daselbst, Wolfgang Haffner, Wolfgang Stuchs. 1515. — Bernhardt von Furth. Zg. Hanns Kirchmülnner, Wolfgang

Kreuz, Sebastian Zehentner. 1515. — Hanns Stumb von Aldorff. 1516. — Des Erbaru Georgen Pilsen vonn Durrnbach Windischgärtner Pfarr, groß Schwangere Haußfraw. Zg. Martin Pauckler, Hanns Baumbschlager, Hanns Bawmann. 1516. — Wolfgang Frutenhueber aus Dettinger Pfarr. Sohn Peter. Zg. Georg aus Schaffbach, Hanns Müllner von Ränerbach, Veit von Olmering. 1516. — Gilg Beißel zu Burckstall. Zg. Thoman Michel, Jörg am Viertel, Hanns Hueber. 1516 (?). — Jörg Schlierholzer, Burger zu Offen, Kön. May. inn Ungern Bierbrew. 1516.

Das XIV. Capitel. Handelt vonn etlichen Weibspersonen, so durch vorgehende andächtige Gelübte und Wahlfahrten von Kindsnöthen und Mißgeburten durch das gnadenreiche Fürbitt des grossen Nothhelfers S. Wolffgangs gnädiglich seind erlöset worden.

Andre Höffelmeyer von Mistlbach, sein liebe Haußfraw Anna. Zg. Herr Lienhardt, Pfarrherr zu Erdberg, der Edel Herr Wilhelm Sturzenhausen. 1509. — Andre Müllner von Seckirchen, sein Haußfraw Barbara. Zg. Oswald Oberleitner, Andreas Schmid, Hanns Carlstainer. 1518. — Michael Weber aus Eckperger Pfarr. 1527. — Lienhard Mittermeyer von ObernWern, Müldorffer Gerichts. 1527. — Leonhard Grieser, Bitter Pfarr und Gerichts. Zg. Martin Grieser, Paulus Forster im Fuchs-Thal. 1552.

Das XV. Capitel. Von etlichen andächtigen Bilgern, so durch augenscheinliche Hülf und Fürbitt des H. Bischoffen Wolffgangi auff andächtige gethane Gelübde von schwären und langwäriigen Gefängnissen seind wunderbarlich erlöset worden.

Der Edel und Hochgelehrte Herr Johann Storr, Doctor von Breslaw. 1517. — Augustin Schwetler von Annaberg. 1517. — Peter Tuasch und Mathias Türck, beide aus Ungern. 1516. — Ein ansehnlicher vom Adel in Böhmen. Herr Friderich von Egen, und wehland Paul Glaser Burgerzmann von Egen; Herr von Jambitz. Zg. Michael Schöb, Martin Schreiner, Michael Rottenthaler. 1519. — Peter Naxler aus Flinspacher Pfarr in NidernBayrn gelegen. Zg. Lienhardt Probst von Wästhat, Conrad Wagner, Christian Rauffmann. 1523. — Georg Rottenberger, wehland Burger in der Bischofflichen Stadt Passaw. 1527.

Das XVI. Capitel. Handelt von etlichen Personen, so von erschrocklichen Beinbrüchen, Wehetagen, und Schmerzen der Menschlichen Glieder durch das reiche Fürbitt unsers grossen Nothhelfers des H. Wolffgangi hail seind worden.

Anno Salutis humanae 1518. In unser lieben Frawen Annunciatae Festtag hat diß würdig Gotishauß im Gebürg persönlichen mit vil Rittern und seinen vom Adel andächtig besuecht der Durchlauchtig und Hochgeborenen Fürst und Herr, Herr Otthainrich Pfalzgraff bey Rhein, Herzog inn Oberrn und Niderrn Bayrn etc. unnd selbst mündlich angezaigt, auch einzu-

1) Ott-Heinrich, geb. 10. 4. 1502 Neuburg a. D., ✱ 12. 2. 1559 Heidelberg, regiert von 1505 bis 1522 unter der Vormundschaft seines Onkels, des Kurfürsten Friedrich II. von der Pfalz, von 1522 bis 1535 zusammen mit seinem Bruder Philipp, seit 1535 allein in der jungen oder neuburgischen Pfalz, tritt 1542 zum Luthertum über und erhält 1536 nach dem Tod seines kinderlosen Onkels die Kurwürde samt den Kurlanden, Bauherr des Ott-Heinrichbaues im Heidelberger Schloß. Vergl. Haentle, Genealogie des Erlauchten Stammhauses Wittelsbach, München 1870, S. 45/47.



schreiben befolhen, Wie er selbiges Jahrs auff einem Rennen oder Thurnier einen Schenkel wurk abgebrochen hab, darüber er in so große Gefahr und Tods Schröden gerhaten seye, daß ihne seine Herren und Hoffgesind mit großem Trawren und Schmerzen ob dem laudigen Zustand länger als ein halbe Stund ohn einziges Zeichen des Lebens für tod haben umbgezogen. In disen grossen und äussersten Nöthen haben sich etliche seiner Getrewen befunden, die auß sonderbarer Andacht ihr Vertrawen zu dem H. großen Nothhelfer Wolffgango gesekt; unnd ihn auß schuldigistem Mitleyden zu dessen würdigen Gottshauß mit einem wächsinen Bild, welliches so schwär, als ihr Fürstl. Gnaden sein solt (das dann noch heuttigs tags bey S. Wolffgangs Altar neben anderen grossen Herren, König und Fürsten Stands Personen Bildern zusehen) persönlich Kirchfahrten zuraisen verlobt. Zuhand nach diesem Gelübb haben ihr Fürstl. Gnaden das seligste Fürbitt genossen, Dann Sie von stund an zu ihr kommen und seyen also von diesem Bainbruch ohn allen fernerer Schmerzen frisch und gesund worden. Derenthalben diser Hochlöbliche Fürst sampt den seinigen Gott dem Allmächtigen und seinem heiligen Beichtiger Wolffgango grosses Lob, Ehr und Dand gesagt.

Hanns Müllner von Würzburg. 1518. — Hanns Berger von Krayburg. 1529. — Erasmus, des Erbaru Lienharden Mosers, Burgers zue Ehrens Sohn. Zg. Wolfgang Schmöller, Michael Mittermeyer, Thoman Moser, alle drey Burger zue Ehrens. 1543. — Berhardt vonn Kerschham auß Lochner Pfarr, Braunawer Gerichts. Zg. Moritz Pfösel, Thoman Schöber Lienhardt am Mitterlehen, Lienhardt Haller. 1550. — Thoman von

Moh genant Müller auß Eberschwanger Pfarr Rieder Gerichts. Jg. Hans Staudinger zu Jalling, Hanns Baumann zu Eberschwang. 1551. — Eines Erbar Manns von Mawrkirchen Christian Graff genant Eheleibliche Tochter Margaretha, Jg. Hanns von Stetten, Friderich Graff von Mawrkirchen. 1551. — Marcus Schreiner, Burger und Gastgeb in der Fürstlichen Hauptstadt Salzburg. 1553. —

Das XVII. Capitel. Begreiffet etliche Mirakel, so zu guetem durch Hülff unnd Fürbitt deß heiligen Wolffgangi, denen Menschen beschehen, welche mit grossen Leischäden und schwären Brüchen behafft gewesen.

Der Ehrwürdig Edl und wolgelehrt Herr Johann Jungwirth, Probst unnd Canonicus deß Stiffts Eystadt. Jg. Herr Wolfgang Jungwirth, Canonicus zu Eystadt, Georg und Christoph die Jungwirth, Balthasar Rieder, Burger zu Burckhausen. 1537. — Jacob im Ort genant von Waidhoffen. Jg. Wolfgang Hochogler Paul am Ech, Wolfgang Sonnleuttner. 1537. — Georg Weibtaler von Althaim, Jg. Wolfgang Sunz, Georg von Dandholzingen. 1514. — Martin Weber auß Mundelfinger Pfarr. Jg. Georg Meyer, Hanns von Stocka. 1522. — Christian von Dirnberg, Seefircher Pfarr. 1522. — Michael Stöffelmayer. Jg. Georg Lodenmeyer, Burger zu Braunaw, Lienhard Ott und Sebastian Fischer daselbsten. 1522. — Hanns Wimbpauer von Albing auß der Graffschafft Hag. Knäblein von neun Jahren. Jg. Paulus Widermeyer und Stephan Widmann daselbst. 1574.

Das XVIII. Capitel. Helt in sich Mirakel und Wunder etlicher Personen, so umb Händ, Füß und andere Menschliche Glieder kommen seind, Aber widerumb alß bald sie sich zue deß h. Wolffgangi Gottshauß im Gebürg mit andächtigen Gelübden verlobet, gehailt seind worden.

Herr Stephan von Radasti, ein ansehnlicher Ungarischer Herr. Jg. Herr Andree von Säscho, Herr Stephan von Berg. 1512. — Der Edel und Weis Herr Hanns Trölller von Altenburg inn Meichsen. Jg. Herr Wolff von Knaw, Herrn Hainrich von Pyn, Ritter. 1510. — Caspar Hermann von Teising. Jg. Hanns Hill, Georg Mezger. 1515. — Thomas Grein auß Rordorffer Pfarr, Rosenhamer Gerichts. Jg. Martin Schmidt von Frehsingen, Martin Gerer und Georg Sandelberger. 1542. — Walthausen Wibmer von Zettenhausen. Jg. Ulrich Wischer, Wilhelm Mefferl, Georg Feldner. 1542. — Florian Einbach von S. Florian. Jg. Alexius Lackner, N. Hueber. 1542. — Deß Erbar Stephan Zwercheders von Sierning junges Töchterlein. Jg. Simon Raunberger, Hanns Scheleder. 1538.

Das XIX. Capitel. Von denen andächtigen Pilgern, so auß sonderbarem Fürbitt ihres h. Patronen, deß Hoherleuchteten Bischoffen Wolffgangi von allerley tödtlich- und schwüren, innwendig- unnd außwendigen Leibsfranchheit- und bösen Seuchten von Gott barmherzig- und wunderbarlich seind erlöset worden. Als da seind Bergicht, Wasserlucht, Harnwinden, Weichtzdanz, Fraiß, tödtliche Blattern unnd Geschwär, Bluctfluß, Englische Sucht, Contract, Krimme unnd Lähmung der Glieder, Herzsucht, Harnstein, Grimmen, Brein, Rotte Rhuer, mancherley Geschwulsten, unnd andere dergleichen gefährliche Kranckheiten, so vormals unerhört unnd unbekannt seind gewesen.

Gertraud Warschlacherin, deß Erjamen Niclaus Warschlachers, weyland Burgers zu Salzburg eheleibliches Töchterlein. Jg. Conrad Ferber

und Conrad Trummer zu Salzburg. 1506. — Deß Erbar Pauln Wirth am Galtag in Ewgendorffer Pfarr Töchterlein. Jg. Wenzel am Kirchberg, Hanns von Hailrückingen und Hans Krieger. (1506) — Martin Schmid von Ratternsdorff Lufterkircher Pfarr. Jg. Sigmund von Käffring, Baltin Weber daselbst. 1553. — Hanns Forster von Geisenfeld bey Ingolstadt. 1514. — Lienharden Webers Sohn von Lochen. Jg. Wolfgang Meyer von Schornhaim, Wolfgang Vogel. 1514. — Lienhard Lindner von Schornhaimb. Jg. Lienhard Weber, Georg Meyer. (1514?). — Conrad Anthoninger von Thulln. Jg. Georg Harber, Spittalmeister in Thulln. 1519. — Des Erbar Hannsen Wegleuttners Kind. Jg. Herr Martin Walner, Caplan zu Mariazell in Unfacher Pfarr, Wolfgang Wegleuttner, Wolfgang Wibmer. 1532. — Hannsen Bilgamers, Burgers zu Ried wonhaft, sechsjähriges Töchterlein. Jg. Hanns Rök, Georg Greßling, Burger zu Ried. 1532. — Elisabeth Loderin, ein fürnemme Fraw. 1505. — Ein ehrfamer Mann von Drexlden in dem Land Meichsen gelegen. Jg. Herr Peter, Pfarrer daselbst. 1518. — Georg Strasser auß Ainhäringner Pfarr. Dreijähriges Kind, Jg. Lienhardt Geringer, Hanns Surer. 1541. — Vatter, Mutter, Sohn und Tochter aus Koblenzer Pfarr. 1541. — Georg Gentner von Würzburg. Jg. Lienhardt Schuester, Schulthais, Georg Mackh, Balthasar Framd, Richter deß Gerichts Jagzell, Würzburger Bistthumb. 1510 (1516). — Der Edel Herr Caspar Tiriackh von Zentersebeten auß Weßprünner Bistthumb. 1515. — Mary Müldorffer von Oberloch under Wiener Berg. Jg. Seine acht Brüder. 1520. — Martin Schneider von Felden. 1529. — Hanns Hueber Burger zu Passaw. Jg. Lienhardt Biligmeier Leonhardt Geßl, Burger zu Passaw. 1529. — Herr Hwald. Abbt und Prelat deß würdigen Gottshauß Metten in Bayern gelegen. 1551. — Vierjähriges Knäblein, Jg. Wolfgang zu den Sibren, Georg zu Schachen. 1551. — Hannsen Lambachers von Kirnsee eheleibliche Haußfraw. 1579. — Herr Valentin Mehrhoffer, Pfarrherr bey S. Nicola in der Chronik im Bistthumb Gurckh im Herzogthumb Kärndten ligend, besucht 1575 die Schul zu Salzburg. 1593. — Margaretha Stromüllnerin zu Schärding. 1595. — Ein andächtigs Weibsbild von Raffenstätten, so in Herrn Prelaten von S. Florian Obrigkeit gehörig. 1595. — Beck, Burgersmann von Neuenöttingen in Bayern ligend, Fünffjähriges Knäblein Wolff genant. Jg. Lienhardt Holkleuttner, Burger und Bierbrew zu Neuenöttingen, sampt Hannsen Hohenberger, Votten, und Balthasar Schlosser daselbsten. 1598.

Das Zwaingigste unnd Letzte Capitel dieses Andern Theils. Von denen Glaubigen Menschen und Walsfahrtern, so durch andächtige Gelübde unnd Kirchfahrten von mancherley bösen Zufällen unnd Unglück, durch Fürbitt und gloriwürdige Verdiensten deß h. Wolffgangi gnädiglich seind erlöset worden: Als von Gifftrunk, Schlangen Biß, Stummhant, bösen Gespensten, schädlichen Verführungen und arglistigen Betrug deß Teufels, Item anderen mehrern, so durch genadenreiche Hülff, Beystand unnd Fürbitt Sanct Wolffgangs bey Gott dem Allmächtigen an ihrem Begeren erhört unnd erfrewet seind worden.

Sebastian Brew auß der Stadt Cham vor dem Böhmer Wald ligend.

2) Oswald II. Mahr, Sohn eines Buchbinders aus Ingolstadt, erwähnt 30. 7. 1548, * 6. 8. 1569, vergl. P. Wilhelm Fink, Das Proseßbuch der Abtei Metten, München 1926, S. 32.

Zg. Paulus Pretw, Rhatsfreund, Peter Ruen, Hannß Falchmid, 1519. — Lienhard Wolgemuech aus Saßkircher Pfarr. Zg. Wolfgang auß der Wieden, Wolfgang auff dem Graben. (1519?) — Nicolaus Fischer von der Blohn auß Böhäm. Zg. Andreaſco, Richter daſelbſten, Glig Tiſchler, Matheß Schiß. 1510. — Martin Bawer von Hagenzell bey Straubing. Fünffjähriger Sohn. Zg. Hannß Fragner, Doctor der Arzney, Hannß Böck, Chriſtoph Schueſter. 1513. — Wolfgang im Pirghauß auß dem Uttergew in Georger Pfarr. Zg. Herr Balthaſar, Geſellprieſter daſelbſten, Conrad Langer. 1516. — Ein erbare Frau von Copel. Zg. Thoman an der Schwant, Andreaß zue Leütten. 1516. — Balthaſar Stimpffel von Schneeberg auß Meichſen. Zg. Georg Deſchlagel Wirt, Andre Fischer, Hannß Hornecht, Bernhard Rowiſch. 1519. — Ein fürnemmer Mann von Cracaw in Poln, Matheß Goldſchmid genannt, Vierjähriges Töchterlein. 1519. — Hannß Wibmer von Newkirchen an der Thonaw gelegen. Zg. Ruprecht Mülnberger, Wolfgang Päfſinger. 1534. — Hannß von Birchuch bei Wels ligend. 1527. — Wolff Lauffenhuebers von Schwaz cheleibliche Haußfrau. 1554. — Georg Reichl auß Straßwalcher Pfarr, Martin Schöber von Lauffen, Wolfgang an dem Moß, Franckenmarcker Pfarr, Wolff Adam, Sohn der Frauen von Haußſperg (* um 1571). 1571.

Fremde im ältesten Trauungs- und Taufbuch der kath. Pfarrei Volkenschwand, Lkr. Mainburg, Ndb. 1672 – 1724.

Von Joseph Kiermeier, Oberoffiziant, München.

Der Zusammenstellung der „Fremden im ältesten Trauungsbuch von Rainertshausen 1636–1699“ im 16. Jahrg. (1938) S. 44 dieser Blätter, folgen hier die entsprechenden Einträge im Tauf- und Trauungsbuch der Nachbarnpfarrei Volkenschwand.

Ein Teil der ältesten Einträge befindet sich schon im Trauungsregister von Rainertshausen. Auffällig sind hier die vielen Vorkommen von Soldaten, die Rainertshausen nicht kennt. Eine Aufklärung gibt uns aber die Lage des Ortes. Volkenschwand liegt an der in Ost-West-Richtung laufenden Hauptstraße von Landshut (25 km) über Mainburg nach Ingolstadt, Rainertshausen liegt 5 km nördlich abseits der genannten Straße.

Angaben in spitzen Klammern < > betreffen die Eltern der unmittelbar vorhergehend genannten Person.

Ligner Jakob, Witwer, Wirt, Volkenschwand (* 16. 4. 1686), ○ 13. 10. 1676 Mang Sabine (Christoph ○ Barbara, Oberährbach Pf. Moosshann), Z: Jakob Obermahr auf dem Obermahr-Gut zu Volkenschwand; Görg Gärtl, Schmied; Simon Stüringer auf dem Hanslperger Guet; Mäthäus Schranner, Bauer zu „Schlaidt“ (Schlott).
Ulrich Simon, (Johann Georg, Geiger zu Pöttershausen ○ Magdalena), ○ 9. 9. 1699 Börner Katharina Elisabeth (Johann, von Wendling, ○ Katharina).

Ehrmahr Michael, gebürtig von Birg Geisenhauser Landgericht (Georg, Tagelöhner, ○ Christina *), ○ 19. 10. 1699 Hölb Katharina, „gebürtig von Bogenberg, Underlands Bayern“ (Andre, (Soldat ○ Elisabeth), Zg.: ist Simon Stüringer, Sturz zu Freinberg).
Gözendorfer Michael, Soldat, „gebürtig in Schärting Underlands Bayern“ (* Sebastian, Weber in Schärting, ○ Maria), ○ 15. 2. 1700 Firninger Rosina „gebürtig von Altmünster, Nischacher Landgericht“ (Jakob, Soldat, ○ Anna Maria) Zg.: Hans Michael Hauckh, Soldat, Hans Mang, Schneider in Ergoldspach.
Haindl Leonhard, Wirt in Volkenschwand (* 10. 10. 1722), (Kaspar von Saurlau ○ Magdalena *), ○ 26. 11. 1686 Ligner Sabina, Witwe des Wirts Jakob Ligner. Zg.: Thomas Stimelmahr, Bierbrauer in Moosburg; Vate bei den Kindern ist Augustin Kirchamer, Umbschaid in Neuhausen.
Hellermaier Philipp (* Martin, Tagwerker in Uder-Marktlbach ○ Maria*), ○ 20. 4. 1700 Kammerrmahr Gertraud (Johann, Bauer in Pruchberg ○ Klara *).
Hirbst Augustin (August, Tagwerker in der Hofmarch Eberspoint ○ Anna *), ○ 12. 10. 1699 Huber Katharina (* Johann, Hirte von Inkofen an der Amper).
Högner Georg, Witwer, Bauer in Offenstetten, ○ 2. 11. 1704 Lindseisen Margareta (* Georg, Bauer von „Unterpöhamb“ (= Böhäm), ○ Anna *).
Jsminger Paul, Soldat (* Wolfgang, Tagwerker in Dorfen, ○ Maria), * 10. 1. 1701 Deiflin Maria (* Georg, * Soldat von Landshut ○ Sabina *). Zg.: Johann Weigl von Chenfeldt.
Krewöhl Johann Ulrich, gebürtig von Landshut (* Joseph carnifer (Scharfrichter) ○ Margaretha), * 8. 7. 1698 Haigner Sabina von Schärting (* Georg ○ Katharina *), Zg.: Johann Weigl, Soldat u. Martin Krewell carnifer.
Lehner Lorenz (* 6. 8. 1720 Neuhausen) (* Markus, in „Baurstüring“ (Bautstarring Gde. Kirchberg, Lkr. Erding) ○ Rosina *), ○ 12. 6. 1716 Winklmahr Maria Magdalena, Witwe von Winklmahr-Gut in Neuhausen. Zg.: Philipp Rürchamer, „Obschaidel“ in Neuhausen, Georg Lehner von Baurstüring und Ulrich Lehner von Auerbach.
Mahr Georg (* Georg, „abböcher zu Affekhing“ ○ Maria), ○ 24. 1. 1707 Kaiser Kunigunde (* Pongraz, Abdecker in Siepach ○ Katharina). Zeuge: Georg Samberger, Abdecker von Siepach.
Hhnl Simon, gebürtig von „Sitterham necht Freising“ (Dietersheim?) (* Jakob, Bauer, ○ Margarete *), * 14. 4. 1701 Wicher Maria Anna (Kaspar, derzeit Soldat in Osterhofen ○ Katharina *).
Baumbgartner Johann von München gebürtig (Jakob, Soldat ○ Elisabeth *), * 13. 8. 2699 Wießer Anna Barbara, gebürtig von Auerbach (Ober Pfalz) (Kaspar, derzeit Soldat in Osterhofen ○ Katharina *). Zg.: Lorenz Bachmahr, Soldat von Mozhamb; Paul Niedermaier, Soldat von Fötting.
Ber Johann, aus München ○ 8. 1. 1691 Mörz Anna, gebürtig aus der Pfarrei Ennerin (?).
Pfalzgraff Kaspar, gebürtig von „Rürchamb, Wolfratshauser Gericht,

- Münchener Rentamt“ (Peter Paul, Ludimagister (Schullehrer) in Kirchhamb $\circ\circ$ Elisabeth), * 11. 2. 1700 H ä l l m a y r Maria, gebürtig von Landsbut (Paul $\circ\circ$ Elisabeth *).
- Pr ä m a y r Thomas (* Christoph, Hirt zu Appersdorf $\circ\circ$ Barbara*), * 19. 5. 1701 L a b e r Katharina, Witwe (Georg Burger, Hirte in Niederviehbach $\circ\circ$ Barbara).
- Reichart Johannes carnifex (Scharfrichter) (Georg, aus Landsbut) $\circ\circ$ 1. 4. 1693 P ä c k h i n Anna von Niedersamb.
- Spärber Georg, Witwer aus Neukirchen, Pfr. Mülhausen, * 6. 10. 1721 Maria Magdalena, Witwe des Lorenz Lehner, Winklmayr in Neuhäusen.
- Schmidtbauer Urban (* 16. 3. 1725 Neuhäusen) (Sebastian, Bauer von Sandsbach $\circ\circ$ 28. 2. 1724 Graßmann Maria (* Sebastian, Bauer in Neuhäusen $\circ\circ$ Eva).
- Shalmayr Johann von Hörgertshäusen, Münchner Rentamts, Moosburger Gericht (* Johann, Bauer zu Amersperg $\circ\circ$ Katharina *), * 27. 7. 1698 Götting Maria Anastasia, gebürtig von Landsbut (* Johann Georg, Maurer $\circ\circ$ Maria). Zg.: Joseph Shalmayr, Bauer von Schwaibl u. Georg Fischer, Bauer von Amersperg.
- Walzl Peter $\circ\circ$ 23. 4. 1697 Spornöckherin Margareta (* Thomas, Soldat).
- Weigl Johann von Ehrenfeld (?) (Ehenfeld?) aus der Pfalz, * 20. 8. 1696 Gagnauer Ursula von Landsbut.
- Wendl Johann (Vitus, Bürger und Huterer in Landsbut), * 12. 10. 1699 Rospergerin Elisabetha, Witwe, gebürtig aus Knorzgen im Schwabenland. Zeugen: Lukas B a h a l d, Soldat, von Ruchbach gebürtig.
- Von Soldaten kommen noch folgende Einträge im Tauf- und Sterberegister vor:
- Dietrich Anna, * 3. 5. 1675 (Friedrich, Soldat $\circ\circ$ Maria).
- Gruber Agatha, illegit., * 20. 2. 1706 in Böham („suis miles“ (war ein Soldat) $\circ\circ$ Grueber Lucia).
- Gueffknecht Kunigunda, * 25. 9. 1718 (Franz, abgedankter Soldat, gebürtig von Amberg $\circ\circ$ Anna). Patin: Kunigunde Mangin, derzeit Haushälterin in dem Pfarrhof, gebürtig von Ergoldspach.
- Hofer Mathias, * 22. 2. 1698 (Wolfgang, Pfeiffer zu München in der Au (= Münchnerau, Pfr. Landsbut), Altdorfer Pfarr $\circ\circ$ Barbara).
- Hor Ursula, * 15. 11. 1685 Volkenschwand (Paul, Soldat $\circ\circ$ Sybilla).
- Berndorfer Rosina, * 7. 4. 1693, 6 Jahre alt (* Michael, Soldat von Einzing bei Regensburg).
- Reindl Dionys, Schmied von „Gäföven, Altensfraunhofer Pfarr“, * 15. 11. 1725 in Martinszell.
- Röckhler Eva, illegit., * 14. 1. 1722 Volkenschwand (Röckhler Anton, ledigen Stands, Hofmeistersohn von Pfaffenberg, $\circ\circ$ Maria Schumbacherin). Patin: Eva Hambergerin, abbecherin in Siezbach.
- Wirfl Maria Katharina, * 28. 6. 1688 (Johann, vagabundus miles de Murauer Styria“ $\circ\circ$ Maria).
- Zöbinger Eufanna, * 8. 3. 1696 (Johann, Bettler aus Ungarn, $\circ\circ$ Magdalena) (* 10. 3. 1696 in Volkenschwand).

Die Rotgerberzunft in Bamberg.

Von Bruno Röttinger, Sippenforscher VSE, Bamberg,

Nachstehende 2 Zusammenstellungen von 1429 ff und 1498 entnahm ich den wenigen noch vorhandenen Akten der einst blühenden Rotgerberzunft, die durch moderne Technik zum Aussterben gebracht worden ist. Sie befinden sich in den Händen der Erben des letzten Rotgerbermeisters Ulrich, die sie mir in liebenswürdiger Weise zur Auswertung leihweise zur Verfügung stellten. Wertvoll sind diese beiden Namensaufstellungen, da die Pfarrbücher erst mit 1582 bezw. 1599 und noch später beginnen und sonstige Quellen nicht feststellbar sind. Es wäre diesen Akten noch manches Interessantes zu entnehmen, doch will ich mich auf das Personelle beschränken.

Biermeister der Rotgerberzunft in Bamberg.

1429	1491
Störmer Hermann	Neukam Hans
Stephann Friß	Rymbach Hans
Steiner Martin	Schuman Hans
Weidenlein Hans	Wehmann Heintz
1477	1498
Holzmann Hans	Gelter Andreas
Lannig Heintz	Morhaupt Heintz
Leibisser Michael	Schuman Hans
Ungefuge Hermann	Wehman Heintz
1487	1506
Gelter Lenz	Arnolt Hans
Leibisser Heintz	Gelter Andreas
Neukam Hans	Lohner Hans
Schumann Hans	Schuman Hans

Rotgerbermeister zu Bamberg im Jahre 1498.

Arnolt Hans	Neukam Ulrich
Arnolstin Margarethe	Prasseltzheimer Nikolaus
Elsner Nikolaus	Rehin Ubelheid
Gelter Andreas	Rambusch Hans
Gelter Konrad	Reich Friedrich der ältere
Lehbizer Heinrich	Reich Friedrich der jüngere
Lehbizer Michael	Stubrauch Hans
Lehbizerin Margarethe	Schmit Nikolaus
Leymer Heinrich	Schuman Hans
Lang Heinrich	Schuman Hans 3. Raben
Lehener Hans	Sewbach Hans
Mager Hans	Ungefuge Herman
Merzbach Hans	Wehmann Heintz
Morhaupt Heinrich	Welsch Hans
Neukam Hans	

Verstorbene Meister der Rotgerberzunft in Bamberg ab 1624.

Die folgenden Aufzeichnungen sind entnommen einem Quartbändchen (unvollständig — 1/2 Blatt fehlt — Blätter alle Schweinsleder) mit der Überschrift „Verzeichnuß der abgestorbenen Meister und Meisters Weiber Rothleder Handwerks zu Bamberg de anno 1624.“

Mit der Aufzählung der Frauen beginnt eine eigene Abteilung. Dann fängt wiederum ein neuer Abschnitt an, beginnend 1724.

Die letzte Abteilung beginnt mit 1802.

Frauen aufzuzählen unterließ ich, da es nur eine unnütze Namenshäufung wäre. Die Todestage vor 1650 lassen sich auch auf Grund der pfarramtl. Sterberegister nicht alle feststellen, da diese Register bei einer Pfarrei erst mit 1650 beginnen.

Auf Grund der Bürgerbücher kann wiederum bei einem großen Teil der Rotgerbermeister deren Zuwanderung nach Bamberg festgestellt werden.

Arnoldt Johann *	1670	Fromm Josef *	?
Babst Wolf *	1635	Fromm Christoph *	1848
Behem Christoph *	1630	Fromm Valentin *	1825
Behem Andreas *	1630	Fromm Karl *	?
Behem Peter *	1630	Fleischmann Johann Georg *	1772
Behemer Georg *	1650	Fleischmann Johann *	?
Behm Veit *	1660	Fleischmann Balthasar *	?
Brecht Balthasar *	1720	Frank Abraham *? Jude!	
Brecht Konrad *	1724	Frank Adolf *? Jude!	
Brecht Georg *	1724	Geuß Georg *	ca. 1645
Brecht Konrad *	1781	Geuß Johann *	1660
Brecht Philipp *	1759	Gareis Christoph *	1700
Brecht Gabriel *	1740	Gareis Johann *	1779
Brecht Friedrich *	1788	Garreis Johann *	1730
Bitton Johann *	1820	Gareis Peter	1770 *
Bitton Franz *	1883	Gareis Anton	1766 *
Behr Johann Stephan *	18..	Gareis Jakob Wilhelm *	1804
Daig Adam *	1763	Gareis Bonifaz ledig *	1815
Dienstbeck Andreas *	ca. 1655	Gerner Georg *	1732
Einwag Michael *	ca. 1655	Gerner Ignaz *	1795
Einwag Michael *	1680	Gerner Christoph *	1820
Einwag Sebastian *	1695	Hahelt Christoph *	1625
Einwag Peter *	1715	Hahelt Panfratz *	1638
Förnbad Georg *	1675	Hofmann Leonhard *	1743
Förnbad Kaspar sen. *	1704	Hebeis Simon *	1680
Förnbad Michael *	ca. 1715	Held Johann *	1773
Förnbad Kaspar jun. *	1715	Hanauer Andreas *	1743
Förnbad Johann Georg *	1741	Hanauer Balthasar *	1788
Förnbad Peter *	1749	Hanauer Nikolaus *	1762
Förnbad Johann Georg *	1757	Hanauer Andreas *	?
Fischer Friedrich *	1690	Hartmann Johann *	1791
Fischer Nikolaus *	1732	Hartmann Anton *	1834
Frey Georg *	1720	Krübel Johann *	ca. 1630
Fromm Andreas *	1782	Roch Johann *	ca. 1630

Ruch Andreas *	ca. 1645	Ruderich Johann *	1759
Kellner Nikolaus *	ca. 1633	Ruttorf Friedrich *	1718
Kellner Panfratz *	1677	Roß Nikolaus *	1705
Küppes Michael *	1637	Roß Nikolaus *	1732
Krumholz Johann *	1640	Renner Panfratz *	1745
Krapp Johann *	1665	Rothlauf Johann *	1816
Kummer Johann sen. *	1676	Schober Johann *	ca. 1627
Kummer Johann jun. *	1668	Schermesser Panfratz *	1640
Kieser Johann *	1690	Schermesser Andreas	1648 *
Kieser Leonhard *	1700	Steinmez Michael *	1665
Kieser Georg sen. *	1734	Steger Michael *	1658
Kieser Georg jun. *	1750	Steger Georg *	1710
Körner Andreas *	1799	Schmidt Friedrich *	ca. 1690
Kalb Georg	1749 *	Schmidt Valentin *	1710
Kalb Nikolaus *	1715	Schröppel Martin *	1717
Kalb Friedrich *	1796	Störlein Konrad *	1710
Krazer Anton *	1768	Sommer Heinrich *	1731
Krazer Heinrich *	1808	Sommer Panfratz *	1737
Kaiser Heinrich *	1835	Schultheiß Georg Adam *	1765
Kaiser Kaspar *	1833	Schüffelking Johann *	1784
Kaiser Wilhelm *?		Seelmann Jakob *	1783
Leunholz Georg *	1650	Staub Nikolaus *	1830
Leicht Johann *	1685	Staub Josef *	1846
Lebergerb Martin *	1710	Staub Johann Baptist *	1861
Lebergerb Zacharias *	1712	Staub Adam *	1881
Lebergerb Josef *	1715	Staub Josef *	1867
Lebergerb Zacharias *	1730	Ullsch Friedrich *	1852
Lochner Kaspar *	1829	Ullsch Bonifaz *	1860
Lochner Kaspar *?		Ullsch Adam *	1858
Lochner Valentin *	1855	Ullsch Andreas *	1875
Murhaupt Georg *	ca. 1650	Ullsch Friedrich *	1923
Mindel Thomas *	1772	Ullsch Wilhelm *	1883
Mindel Panfratz *	1772	Ullsch Andreas *	1925 „der Letzte Rotgerber“
Mindel Ferdinand *	1787	Wischer Georg *	ca. 1648
Mindel Johann *	1810	Woldheimer Georg *	1650
Neundorfer Johann *	1655	Weiglein Wolf *	1635
Nahmennacher Josef *	1738	Weiglein Johann *	1635
Pregler Friedrich *	1628	Weiglein Balthasar *	1642
Parth Peter *	1655	Weiglein Simon	1679 *
Pleidtner Peter *	1645	Weickardt Johann *	ca. 1638
Pleidtner Paul *	1650	Wagner Christoph *	1640
Pleidtner Simon *	1680	Welscher Friedrich *	1645
Pullinger Michael *	1695	Winter Kaspar	1746
Probst Christoph *	1784	Weigand Josef *?	
Probst Ferdinand *	1794	Zerer Panfratz *	1625
Probst Friedrich *	1810	Zerer Friedrich *	1648
Quinger Johann *	1662	Zerer Georg *	1655
Rostäufcher Johann *	1628	Zitten Franz *	1883
Ruderich Barthol *	1695		

Kleine Beiträge.

Eine Hinrichtung in Mittenwald.

Die Sterbematrikel von Mittenwald enthält unter dem 16. 8. 1703 folgenden Eintrag: „Perillustris Dominus Joannes Ludovicus Haydom munitissimae arcis Eremberg a Serenissimo Bavariae Electore constitutus commendans ob traditionem ex timore factam captivus huc adductus praesente toto exercitu Bavarico capite plectus et in ecclesia filiali ad S. Nicolaum tumulatus fuit“. Der Eintrag besagt, daß der vom bairischen Kurfürsten bestellte Kommandant des starken Schlosses Ehrenberg in Tirol, Johann Ludwig Haydom, weil er die Festung aus Feigheit übergeben hatte, gefangen nach Mittenwald geführt, angeführt der ganzen bairischen Armee enthauptet und in der Filialkirche St. Nikolaus in Mittenwald beigelegt worden ist. Zu diesem Vorfall schreibt Riezler in der „Geschichte Bayerns“ (Bd. 7 S. 580): „Die Ehrenberger Klausen ward am 30. Juli (1704, nach dem Rückzug der bairischen Truppen aus Tirol) von 1500 Landesverteidigern unter dem Hauptmann Koppenhager umringt und beschossen. Wiewohl ein Sturm abgeschlagen wurde, kapitulierten Oberstwachmeister v. Heydom gegen freien Abzug der Besatzung. Diese „treulose“ Übergabe eines Platzes, „den man im Schlaf hätte verteidigen können“, erregte beim Kurfürsten (Max Emanuel) die höchste Entrüstung. Er stellte Heydom vor ein Kriegsgericht und am 16. August ward das von diesem ausgesprochene Todesurteil in Mittenwald durch Enthauptung vollstreckt. Vergebens hatte sein Bruder, der Abt von Rohr, der nach Mittenwald geeilt war, um Gnade gefleht. Der Fall ist „nicht graciabel“ schreibt der Kurfürst. Heydoms erster Hauptmann wurde degradiert und, nachdem sein Degen in Gegenwart des ganzen Heeres zerbrochen worden, mit Infamie fortgejagt.“

Der von Riezler erwähnte Bruder war der Probst (nicht Abt) Patricius von Rohr (1682–1730), dessen Wappen bei Zimmermann, Bayerische Klosterheraldik (München 1930) abgebildet ist. Johann Ludwig v. Heydon, vom 15. 6. 1694 bis 8. 8. 1703 im Steinauischen, später Lützelburgischen Regiment nachweisbar (vergl. Geschichte des Bayer. Heeres Bd. II) hatte zusammen mit seinem Bruder Johann Nikolaus Heydon zu Garttenried am 11. 5. 1697 Edelmannsfreiheit erhalten (vergl. Grixner, Bayer. Adels-Repertorium, Götting 1880 S. 60). Johann Nikolaus Heydon zu Garttenried, geboren am 1654, mit Maria Rosina Barbara Freiin v. Schrenk verheiratet, ist vom 1. 11. 1691 bis 29. 5. 1701 als Hauptmann der Schier- später Santini-Dräger nachweisbar, wird 1701 nach 26 Jahren Militärdienstes Obristwachmeister und erhält das Pflieg- und Forstmeisteramt Abbach und Neustadt, welche Ämter er 1724 seinem Sohn Franz Karl Ignaz Freiherr v. Heydon auf Niederulrain (OO Anna Amalia Josepha Freiin v. Horb) cedierte. (Vergl. Ferchl, Bayer. Behörden und Beamte 1550–1804, München 1908–1912.)

Drei weitere Kinder des Johann Nikolaus v. Heydon sind in Pfreimd getauft worden: Mauritia Catharina Antonia am 19. 11. 1686 (später mit dem kurf. Regierungsrat Augustin Joseph Frhrn. v. Schrenk in Amberg verheiratet), Johann Heinrich Anton, am 30. 1. 1690 und Martina Antonia Sophia am 30. 8. 1691. Johann Nikolaus wird im Taufregister „S. El. Bav. in bello contra Turcam et Gallum meritiertes Dräger-Leutnant“ genannt.

Der Nachfolger des Franz Karl Ignaz Frhrn. v. Heydon als Pfleger von Neustadt und Abbach, Ferdinand Graf Ram baldi, vorher kurbairischer

Rämmerer, Hauptmann im Inf. Rgt. Herzog Clemens und „urbis Landshutani praefectus“, heiratet am 27. 6. 1746 in Landshut St. Martin Maria Anna, nach Ferchl eine Tochter seines Vorgängers. Das Trauungsregister nennt die Eltern der Braut allerdings, wohl fehlerhaft, Nikolaus Frhr. v. Heydon, Herr in Ulrain und Hermansdorf, kurbair. Rämmerer und Regierungsrat in Straubing, Pfleger in Neustadt und Abbach und Maria Elisabeth, geb. v. Hörwarth auf Hohenburg.

Johann Ludwig v. Heydon scheint keine Nachkommen gehabt zu haben. Auch die Herkunft der drei Brüder Heydon konnte bisher nicht festgestellt werden.

Josef Demleitner, Pfarrer in Eschenlohe bei Garmisch.

Unfstererey.

Rhats Prothocoll Der Churfl: Statt Vilshoven: 25. Juny Anno 1596 Straff. Nachdeme gestert gegen Nacht, ein Herr oder Rriegsman bey Herrn Bischer alhie ankomen unnd wie er zue Tisch gesehen, die hiesigen Spilleuth, nemlich Hanns Hochengrueber, sambt seinem Sohn, Wolff Rächel unnd Georg Rhalbfues Härpffenschlager, ine ains aufmachen wollen, er aber sy wider abgewisen, hat Härpffenschlager heraussten am Fleß, Salvo honore ainen S gehen lassen, unnd daryber gelacht, welches dann gedachter Herr, als ober darmit verspott wurde, aufgenommen, demnegiten seines Rapiers begert, sambt den seinigen vom Tisch aufgesprungen unnd den Seigern nachgetracht, also das besorglich wan er deme, so sich so unzüchtig gehalten, khennet, was gefelichs entstannden were, derowegen dan meine Herrn (der Rat) ine Härpffenschlager, damit er sich fürohin vor solcher Unfstererey zu enthalten wiß, in meiner Herrn Straff Nemtes Gätter geschafft, darin er 8. tag abpfeissen doch über Nacht heraus gelassen werden soll.

Mitgeteilt von Regierungsrat Josef Hamburger, Augsburg.

Gelegenheitsfunde.

1662. Georg Waldner zu Freßnitz¹⁾ ist wegen großer Schulden an die Herrschaft (Ab. Spittal-Portia) ins Schwabenland ausgewandert.

(Kärntner Landesarchiv, Klagenfurt. Archiv Portia, Handschrift HAP. No. 130.)

1762 den 18. May. Nachdeme Dorothea Gasserin geweste Wirtin an der Eben in der Creuzen Paternianischen Landgerichts mit Todt abgangen, hat dessen (!) ältester S. Sohn Johann Gasser anseßiger Kauff und Handelsmann zu Augsburg die zur Graffschafft Ortenburg ins Someregger Amt gehörige in 20 Aecker weit bestehende und alhier²⁾ unter den Spittfeld jenseits der Liser liegende Huben ohne Ansitz bey löbl. Vicedomschafft auf sein lebenslang freystiftl. verehrt mit 65 fl. Und weilen auf den weichenenden S. Sohn Mathias Kauffmansbedienten zu Bozen aus den Kauffschilling pr. 380 fl die Helfft pr. 190 fl gefallen, als gebührt gdigter. Herrschafft Erbsabfahrt 19 fl. (Archiv Portia, Handschrift No. 124 RGW. Seite 14.)

1767 den 28. September.

Nachdeme S. Johann Gasser Handelsherr in Augsburg seiner Schwester Elisabeth vermittelten Rauterin dermahligen Außzüglerin am Schaller Guth zu Stuben den Gwaltsam gegeben, die ihme nach seiner Mutter Dorothea Gasserin seel. erblich angefallene und unterm 18. May 1762 auf sein lebenslang verehrt in 20 Felbaecker bestehend und jenseits der Liser unter

1) Gemeinde Lendorf, Bez. Spittal a. d. Drau.

2) d. i. Spittal a. d. Drau.

den Spittfeld liegenden Huben ohne Ansiz weiters zu verkaufen. als hat selbe gedachte Huben mit hochfürstl. Consens dem ehrbahrn Jacob Kircher Weebermeister am Ort alhier²⁾ und all seinen Mannstämmlichen ehelichen Leibs Erben freyhstiftl. pr. 400 fl verkauffet, falt gdigter. Herrschafft Abfahrt 40 fl. (Ebenda Seite 130.)

Mitgeteilt von Regierungsrat Emerich v. Zenegg.

Mohrentaufen in München.

Dem freundlichen Entgegenkommen des Erzbischöfl. Matrikelamts in München verdanken wir die beiden folgenden Auszüge aus dem Taufregister der kath. Stadtpfarrei U. L. Frau (Dom):

„Am 25ten May 1822 ist vom Ettl. Herrn Stadtpfarrer Ignaz Albert Riegg nach der Taufweihe feyerlich getauft worden Maximilian Anton Osmann, aus Darfulla im Sultanate Darfur, dem südwestlichen Theile Nubiens in Mittel-Afrika, unter dem 42^o östlicher Länge, und 12^o14' nördlicher Breite gebürtig: als Kind von etwa 8 Jahren wurde er seinen Eltern geraubt, und nach Cairo gebracht, von wo ihn Dummreicher aus Rempten im Königreiche Baiern, welcher in Handelsgeschäften all dort war, mit sich nach München bracht, und selben Er. Majestät dem Könige überließ, höchstwelcher allergnädigst für die Erziehung dieses jungen Negers bis daher zu sorgen geruhten, und auch die Pathenstelle bey seiner Taufe übernahmen. Stellvertreter war Ettl. Anton Damadieu, Direktor der kön. Bagerie, und Oberst a la Suite.“

„28. Januar 1846. Karl d. Gr., früher genannt Dabre und seit seiner Reise nach Deutschland „Imas“. Sohn eines reichbegüterten Feldobersten aus Honila, im Königreiche Sazogulo, zwischen Senaar und Abyssinien im nordöstlichen Afrika.

Er wurde geboren etwa im Jahre 1830, geraubt 1841, kam nach Alexandria zu einer christl. Familie 1842, und wurde von dem Herrn Grafen v. Waldbott-Bassenheim frei gekauft 1843. Der Religionsunterricht begann am 9ten Juni 1845 von dem Unterzeichneten. Pate: Er. Erlaucht der Graf Hugo v. Waldbott-Bassenheim, Reichsrath der Krone, Herr auf Bassenheim, Burg, Winterrieden, vertreten von Herrn Alois Brand, gräfll. Bassenheim'scher Domainen-Direktor. Getauft 10 U. Vormittags, ex deleg. rever. D. Par. ad D. V. v. Joh. Bapt. Stockinger in der Kirche der Marianisch. deutschen Congregation: in München.“

Fremde in Inningen bei Augsburg.

Das Trauungsbuch der Kathol. Pfarrei Inningen, an der Hochstraße 7 km südlich von Augsburg gelegen, enthält u. a. folgende Trauungen aus der Fremde zugewanderter Personen, die zum großen Teil Zeugen für die starke Zuwanderung aus dem von den Schweden nicht verheerten Landesteilen in die durch Krieg und Pest entvölkerten Landstriche sind:

Jakob Engelmannsteter * „am Farche Wasserburger Gericht“, 27. 1. 1667

Christina Schazin von Impst aus Tirol.

Thomas Wegger, aus Tirol, Landtegger Gericht, 29. 4. 1669 Anna Cerlery „ex Pago Redenbach in Bavaria“.

August Fischer von Inningen 20. Ursula Zigweny, aus Tirol „de Rinne“.

Christoph Durregger, aus Tirol „im Unter-Bustertal von Leherz“, 14. 6. 1679 Anna Bahr („Bahren“) von Inningen.

Mathaeus Grienfelder, „vagus de Eysen ex Tyroli“, 10. 1. 1679 Ursula Preisnerin „de Armet in Stayrmarkt.“

Johann Wugler, Müller von Hötting aus Tirol, 16. 9. 1681 Maria Schwarz, Witwe von Inningen.

Caspar Enger von „Freyburg in Preiszgau“ 20. 9. 1683 Maria Dannebergerin von Mittenwald.

Martin Riederhoffer von Töbtingen 15. 5. 1684 Elisabeth Schattnerin von Landeckh.

Johann Ulrich Treer 13. 6. 1679 Agnes Richnerin von „Bilturren“ aus Tirol.

Martin Echer, Müller aus Collmar, 16. 4. 1683 Eva Kölerin von Inningen.

Georg Freiesleben, Oberlehrer a. D., Augsburg.

Buchanzeigen.

* Dr. jur. et phil. Schulze-Schönberg, Ratgeber zur Gründung und Führung von Familienverbänden, mit Satzungsentwürfen und den gesetzlichen Bestimmungen. Görlitz 1938 (Schriftenreihe Sippenforschung Heft 11/12. Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde C. A. Starke), Preis kart. 2.— RM.

Nur wer schon einige Erfahrung hat mit Gründung und Führung von Familienverbänden, wird von vorneherein verstehen, wieso man über diesen Gegenstand gleich ein 88seitiges Doppelheft der Sippenforschungsschriftenreihe füllen kann, und wird gar manches eigne Erleben in solcher Sache bestätigt und glücklich berücksichtigt finden und allerlei neu dazu zur Kenntnis nehmen.

Wer aber noch keine Erfahrung hat und sich mit dem Gedanken der Gründung und Führung eines Familienverbandes trägt, sich jedoch vorsichtig sichern will, daß sein Streben in dieser Richtung nicht von vorneherein dazu verurteilt sein möchte, unfruchtbar bleiben zu müssen, der mag sich hier einführen, beraten und helfen lassen, damit er Wege wählt, die schon erprobt sind, und Um- wie Abwege tunlichst vermeidet in Anlehnung an gegebene Beispiele, die hier durchgearbeitet zur Verfügung gestellt sind mit Satzungsentwurf u. s. w.

Freilich: so wenig ein bloßes Strohfeuer der Begeisterung genügt, um einen Familienverband mit all seinen Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten zu gründen und dauernd erfolgreich zu führen, ebenjowenig vermag auch die besterfahrene Beratung und Anweisung den Dauererfolg zu sichern, wenn der heilige Eifer für die Sache nicht ständig von innen heraus in Blut bleibt bei den Trägern der verantwortlichen Führung. D.

* W. Walter: Familien- und Heimathbüchlein, 15. Aufl. (= Bausteine f. d. neuzeitlichen Unterricht, hgg. von Karl Gärtner, Ministerialrat im badischen Unterrichtsministerium). Karlsruhe (Volke) 1937. 74 S., Gr. 8^o. Preis kart. 0,90 RM.

Dieses in erster Linie für die Jugend bestimmte Merkbüchlein soll den Inhaber zur Eintragung all dessen veranlassen, was aus seinem eigenen Leben, dem seiner Eltern, Voreltern und über seine Heimat der Nachwelt überliefert zu werden verdient. Der Beantwortung vieler Fragen, z. B. „Äußere Erscheinung“, „Körperliche Besonderheiten“, „Besondere Anlagen und Neigungen.“ usw., wird erst eine eingehende Belehrung des Eintragenden durch die Erzieher vorausgehen und eine ebenso gründliche Überwachung und Kontrolle der Aufschreibungen nachfolgen müssen. Gelingt es, der Jugend und den Eltern das Verständnis zur Führung solcher Merkbücher beizubringen, dann ist der Zweck dieses Büchleins schon erreicht. Allerdings braucht die Broschüre hierzu in erster Linie weitgehende Verbreitung, die wir

ihr gerne wünschen. Vielleicht kann der Verlag das Büchlein noch mit einem etwas besseren Papier ausstatten, damit es auch in dieser Beziehung seinem bleibenden Wert gerecht wird.

Karl Brasler, Die Vorfahren der Brüder Karl und Franz Brasler aus München - Karl Brasler, Die Brasler/Prasler auf dem „Karbeiserhof“ bei Donauwörth. Selbstverlag des Verfassers (Götting 29, Post Bruckmühl bei Bad Aibling.)

Die erste dieser beiden offenbar sorgfältig gearbeiteten, in Maschinenschrift vervielfältigten Veröffentlichungen enthält im Rahmen der Ahnentafel der Brüder Brasler, u. a. die Stämme Brasler und Gallenmüller aus der Gegend von Donauwörth, die oberpfälzischen Stämme Günth(n)er, Meigner, Weigl, Schmid, Schubert und Martin, die niederbayerischen Stämme Heindl, Albrecht, Jaun und Kröll und die oberbayerischen Stämme Finsterwalder, Mantisch, Tallmayr und Horner. Die andere Arbeit enthält eine mit Georg Brasler (1662—vor 1690) beginnende Stammliste dieser vom „Kabisberg“ (Karbeiserhof in der Pf. Neßfend bei Donauwörth) stammenden Familie.

U. R.

Dr. Anton Asboeck, Die Bürgerrechtsbücher der Stadt Burghausen. (Burghausener Geschichtsblätter, 24. Folge), Burghausen 1939.

Die immer noch allzu knappe Reihe der bisher veröffentlichten Bürgerbücher bayerischer Städte und Märkte erhält durch diese beispielmäßige Veröffentlichung der beiden von 1693 bis 1799 reichenden Bürgerbücher des Burghausener Stadtarchivs eine wertvolle Bereicherung. Die Einleitung bringt das Wissenswerte und -notwendige über die Quellen und die Publikationsgrundsätze und über die Praxis der Bürgerrechtsverleihung. Verzeichnisse der Familiennamen, der Ortsnamen (Herkunftsorte der Neubürger) und der Gewerbe und der Berufe machen die Veröffentlichung für den Sippenforscher besonders brauchbar und geben einen wertvollen Einblick in den landsmannschaftlichen und sozialen Aufbau der Bürgerschaft Burghausens im 18. Jahrhundert. Mögen der Verfasser und der Bürgermeister von Burghausen, dessen Auftrag diese erfreuliche Veröffentlichung zu verdanken ist, bald Nachahmer in anderen bayerischen Städten und Märkten finden.

U. R.

Müller Joseph, Orts- und Familiengeschichte der Gemeinde Einöd-Ingweiler (Saarpfalz), 19 S., Kusel 1938.

Aus Urkunden des 15. bis 17. Jahrhundert sind Namen von Einwohnern der genannten Gemeinde zusammengestellt, ergänzt durch ein vollständiges Einwohnerverzeichnis aus einem Visitationsprotokoll von 1609 und ein weiteres Verzeichnis aus der Untertanentabelle des Amtes Saarbrücken von 1742. Beide Verzeichnisse bringen Angaben über den Stand der einzelnen Familien. Die kleine Schrift ist besonders begrüßenswert, weil sie familiengeschichtlichen Stoff für einen Zeitraum erschließt, für den die Kirchenbücher verfallen, da die Matrikeln der zuständigen Gemeinde Ernstweiler erst ab 1714 erhalten sind.

U. R.

Friedrich Grieshammer, Ahnen- und Familien-Ordner D. R. G. M., Bayreuth 1938, Km. 6,20.

Der solid und geschmackvoll ausgestattete Ordner enthält Vordrucke für ein Verzeichnis der in der Ahnentafel vorkommenden Familiennamen, ein Verzeichnis der vorhandenen Urkunden, eine soziologische Ahnentafel bis zu den 64 Ahnen, eine ebensoweit reichende Übersichtsahnentafel, dann eine bis zu den 32 Ahnen reichende Ahnentafel mit Vordrucken für die wichtigsten Daten, eine Ahnenliste für die 7. Generation (die 64 Ahnen) und starke Kladiaturblätter für die Ahnen 1—31, mit Vordrucken für ausführliche Angaben über diese Ahnen und ihre Kinder. Gedacht ist der Ordner vor allem für die sichere und übersichtliche Aufbewahrung der Urkunden, zu einem Ahnenpaß.

U. R.

Zeitschriftenrückschau.

Altbayerische Monatschrift (Forts., vergl. S. 79).

Jahrg. 5 (1905): Hofmann, Beiträge zu Loy Hering S. 2. — Vogl, Schloß Hohenaschau im Jahr 1704 S. 17. — Frhr. v. Dw, Beiträge zur Geschichte Max Emanuels S. 25, 129, 175. — Zettler, Was sich im Jahre 1734 ereignete (Tagebuch von Maria Theresia v. Gombert) S. 89. — Steinberger, Zur Gesandtschaftsreise des P. Johann Verbaux S. J. nach Paris im Jahre 1645 S. 105. — Kull, Goldmünzen mit Bezug auf Bayern S. 119. — Kistinger, Die Gelöbniße der Teilnehmer an dem Treffen bei Sendling (1705) aus der Pfarrei Egern S. 144. — Kull, Die Münzstätte in München vor zweihundert Jahren S. 154. — Hartmann, Zwei Gedächtnisbilder aus der Zeit der bayerischen Volkserhebung (Karwein, Josef Anton Andrelang aus Au am Fuß des Wendelsteins) S. 174. — Bilder: Totbild vom Kalvarienberg bei Hohenburg von Teilnehmern an der Sendlinger Schlacht 1705.

Jahrg. 6 (1906): Hausenstein, Dalberg und Bayern (mit Porträts) S. 7. Lindenschmit, Des Historienmalers Wilhelm Lindenschmit, des Älteren, Jugend und Bildungszeit bis zur Darstellung der Sendlinger Bauernschlacht an der St. Margarethenkirche zu Untersendling (mit Porträts) S. 37. Vergl. auch Jahrg. 7 S. 1. — de Lorme, Unbekanntes Wappen (Ridler, v. Pletting?) S. 97. — Bilder: Lindenschmit, Franz Senfder, Gasler von Leisach S. 58. — Lindenschmit, Anton Hall aus Bassett S. 60. — Totbild des Franz Pottschacher (1743) aus Maria-Et bei Traunstein S. 91. — Familienbild des Ignaz Ratenhuber von 1795 S. 151.

Jahrg. 7 (1907): Kull, Die Münzgeschichte mit besonderer Rücksicht auf Bayern. S. 45. — Schöber, Die Urkunden Ludwigs des Bayern im Stadtarchiv zu Landsberg. S. 48. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex der Vögeschen Malerschule in Augsburg. S. 57. — Hofmann, Die Ordenszeichen aus der Lainger Jüfengruft im Bayerischen Nationalmuseum. S. 97. — Halm, Stephan Kottaler, ein Bildhauer der Frührenaissance in Altbayern. S. 105. — Frhr. von Dw, Beiträge zur Geschichte Max Emanuels. S. 143. — Bilder: Lindenschmit, Johanna Reinprechter. S. 6. — Lindenschmit, Auguste Reinprechter. S. 11. — Werke von Stephan Kottaler: Altar des Kanonikus Kaspar Marolt (✱ 1513) in Freising. S. 104; Grabplatte des Petrus von Altenhaus (✱ 1513) in Landsbut. S. 111; Grabplatte des Kanonikus Petrus Kalbsor (✱ 1520) in Freising. S. 112; Epitaph der Dorothea und Elisabeth Esterreicherin (✱ 1521 und 1497) in Ingolstadt. S. 113; Grabplatte der Margarete v. Fraunberg (✱ 1515) in Moosburg. S. 114; Grabplatte des Chorherrn Wolfgang Wirsing (✱ 1515) in Freising. S. 114; Grabplatte des Kanonikus Petrus Schaffmannsperger (✱ 1516) in Freising. S. 115; Grabplatte des Kanonikus Paulus Lang von Weltenburg (✱ 1521) in Freising. S. 117; Grabplatte des Thomas Löffelholz von Kolberg (✱ 1527) in Altötting. S. 117; Monument des Hans v. Rosen (✱ 1527) in Arnstorf. S. 118; Monument des Alexander Leberskircher (✱ 1521) in Gerzen. S. 119; Epitaph für Hans Esterreicher (✱ 1532) und Dorothea Esterreicherin (✱ 1521) in Ingolstadt. S. 123. — Erasmus Georg v. Dellling auf Hueb und Eglhardting, Bürgermeister von München. S. 150. — Joseph Anton v. Schönberg auf Egl- und Huglfing, Bürgermeister zu München. S. 150. — Franz Anton v. Unerl, Landschaftskanzler. S. 151.

Jahrg. 8 (1908): Heldwein, Aus Kirche und Kloster Andechs. S. 3. — Hofmann, Ein Wittelsbacher Chawappen auf chinesischen Sellern (mit Abb.). S. 30. — Pfund, Aber volkswirtschaftliche Abstände im Jarwinkel um die Mitte des dreißigjährigen Krieges. S. 38. — Kull, Das alte Geld in Bayern. S. 60. — Nisfle, Die Laufener Salzschiffahrt. S. 68. — Schlect, Die Rechnungsbücher der Liebfrauenkirche zu Ingolstadt aus den Jahren 1519—1523. S. 75, 116. — Sepp, Wann wurde Pippin König? S. 84. — Frhr. v. Dw, Beiträge zur Geschichte Max Emanuels. S. 88, 134. — Bilder: Abt Bernhard Schück von Andechs. S. 5. — Denkstein Frhr. v. v. Törring-Seefeld in Andechs. S. 13. — Abt Gregor von Andechs. S. 24.

Jahrg. 9 (1909/10): R. Trautmann, Aus den Erinnerungen der alten Herzogspitalstraße (in München) (Friedrich Eustris, Hubert Gerhard, Stuber, Edlinger, Böpfel, Föringer, Adamberger) S. 1. — Kull, Der Münzfuß in Bayern und seine Wandlungen bis zur neuen deutschen Reichswährung, S. 37. — Pfund, Über die Rückwirkung der Erhebung Tirols 1809 auf den Isarwinkel, S. 41. — Bayersdorfer, Das Verlassenschaftsinventar des Malers Johann David Wörl, 1622, S. 50. — Eine Urkunde mit dem ältesten Siegel des Heiliggeistspitals in München, S. 53. — Geiger, Johann Georg Hiltensperger, S. 69. — Vollmann, Der Namen Zegersee, S. 89. — Kull, Münzrecht und die ehem. münzberechtigten Stände Bayerns, S. 103.

Jahrg. 10 (1911): Kull, Die ehemaligen Münzstätten im heutigen Bayern, S. 20. — Stüzel, Ein altbayerisches Münzmeistergeschlecht (Hundertpfund), S. 27. — Brunhuber, Zur Geschichte des Medizinallwehens der Stadt Wasserburg a. Inn (Stainfelder, Sauter, Stobäus, Gentilotto, Andersonus, Pland, Brunmair, Seehäuser, Pirchinger), S. 32. — Rottmanner, Ein priesterliches Verelichungsgesuch aus dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts (Klemens Alois Baader), S. 66. — R. Trautmann, Aus dem München des Kurfürsten Max Emanuel, S. 73. — Doeberl, Bayerns Anteil an der Kultur des fürstlich höfischen Zeitalters, S. 90. — Gock, Die Münchner Handstickerei zur Zeit der zünftigen Gewerbeverfassung, S. 107. — Dreyer, Ludwig Steub und das literarische München, S. 163.

Jahrg. 11 (1912): Feulner, Christian Wink (1738–1797), S. 1. — Weber, Ein Beitrag zur Namenkunde in Oberbayern, S. 94. — Ferchl, Das Inventar des Grafen Ueberacker, S. 100. — Ferchl, Rekrutenwerbung zu Reichenhall im 17. Jahrhundert, S. 103. — Paulus, Die Verlassenschaft des Baumeisters Cubillies, S. 115. — Sturm, Die Beschreibung der Orientreise eines bayerischen Adelligen vom Jahre 1561 (Joh. Georg v. Preshing), S. 118.

Jahrg. 12 (1913/14): Hattmann, Der französische Porträtschil in München, S. 1. — Jottmann, Der Brüsseler Maler Engelhard de Bee als Porträtschil am Hofe Herzog Wilhelms V. und Maximilians I., S. 16. — Hader, Das Burghaus „Stadtbuechel“ von 1504, ein Spiegelbild bürgerlichen Lebens an der Wende des Mittelalters, S. 16. — Paulus, Michael Wening und Carl Gustav Amling, zwei Münchener Kupferstecher des Barock, S. 37 (Bilder u. a.: Ernst v. Belkosen (Tafel 1); Maximilian Karl Fürst von Löwenstein-Wertheim, Ignaz Felix Josef Graf v. Törring (S. 3); Franz Josef Frhr. v. Unertl (S. 3); Carl Gustav Amling (S. 13); Franz Dyrner (S. 14); Ernst v. Belkosen, Caspar Frhr. Schmid v. Haslang (S. 15); Christoph Frhr. v. Mayr, Carl Welfer v. Neuenhof (S. 16). — Trotter, Über den Grafen Walthar von Ehling, S. 61. — Miedel, Ortsnamen und Besiedelung des Berchtesgadner Landes, S. 73. — Leibinger, Studien zum Turnierbuch Herzog Wilhelms IV. von Bayern, S. 108.

Jahrg. 13 (1915/16): Weber, Boden- und Namenaltertümer aus Oberbayern, S. 1. — Widemann, Die Herkunft des hl. Korbinian, S. 16. — v. Radinger, Ulrich Veit, Bildschnitzer von Landsberg a. L., S. 23. — Stechele, Zur Geschichte der Haft Herzog Ludwigs „des Gebarteten“ in Burghausen, S. 32. — Strich, Der junge Max (II.) Emanuel von Bayern und sein Hof, S. 43. — Fischer, Mar Höfler, S. 83.

Jahrg. 14 (1917/18): Hader, Anton v. Bucher, der Priester, Schulmann und Schriftsteller, I., S. 37. — Fleischmann, Die Mettenleitner, Geschichte einer Münchner Künstlerfamilie, I., S. 1.

Jahrg. 15 (1919/20): 1. Heft: Böhmländer, Friedrich Ohlenschläger, S. 1. — Wild, Franz Weber, S. 4. — Feulner, Kurfürst Joseph Clemens von Bayern-Köln in Lille, S. 7. — Trotter, Über die Abstammung der Grafen von Frontenhausen, S. 17. — 3. Heft: Neumüller, Zur Orts- und Rechtsgeschichte des südl. alten Friedhofs in München, S. 1.

Jeder Verfasser ist für seinen Aufsatz verantwortlich.

Schriftwaller und Anzeigenleiter: Adolf Roth, München 27, Widderstraße 12.
Druck von Michael Laßleben, Kallmünz über Regensburg. — Auflage dieses Heftes 1000. — 3. Jt. ist Anzeigen-Preistafel Nr. 2 gültig.

Bayerischer Landesverein für Familienkunde e. V.

Geschäftsstelle München, Herzogspitalstraße 1/I. • Fernruf Nr. 11 594
Postcheckkonto München 23220.

Der Landesverein hat den Zweck, familienkundliche Arbeiten, die Bayern betreffen, anzuregen und zu fördern. Er pflegt alle einschlägigen Teilgebiete, wie historische und naturwissenschaftliche Familienkunde, Wappen- und Siegelkunde, Namenkunde usw. Er will bei noch Fernstehenden das Verständnis für die Sippenkunde wecken, Anfängern durch sachgerechte Beratung die ersten Schritte erleichtern und die erfahrenen Forscher miteinander in Verbindung setzen, um durch Zusammenarbeit und Arbeitsteilung Kräfte für die Bearbeitung allgemein wichtiger sippenkundlicher Aufgaben freizusetzen.

Der Landesverein ist Mitglied des „Volksbundes der deutschen Sippenkundlichen Vereine“ (VSB). Das vom VSB herausgegebene „Allgemeine Suchblatt für Sippenforscher“ geht den Mitgliedern des Landesvereins unentgeltlich zu.

Die reichhaltige Bücherei des Landesvereins ist für die Mitglieder im Stadtarchiv München, Wingererstr. 68 (ehem. Wehramt) während der Dienststunden des Archivs (8–16 Uhr, Samstag 8–13 Uhr) zugänglich.

Der Landesverein gibt eine Zeitschrift, die „Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde“, die hogenweise erscheinenden „Bayerischen Geschlechtertafeln“ und die „Schriften des Bayer. Landesvereins für Familienkunde“, in denen größere familiengeschichtliche Arbeiten veröffentlicht werden, heraus. Den Mitgliedern ist Gelegenheit gegeben, in diesen Organen gegen einen geringen Druckkostenbeitrag ihre Forschungsergebnisse drucken zu lassen und dadurch der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

In München veranstaltet der Landesverein im Café Lenbach, Pfandhausstraße 5, an jedem ersten Freitag im Monat einen Vortragsabend, an jedem dritten Freitag im Monat einen Arbeits- und Ausspracheabend.

Als Willkommgaben gelangen familienkundliche Schriften zur kostenlosen Verteilung.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 6.— RM. Er ist am 1. März fällig und kann auch in Teilbeträgen entrichtet werden. Die Aufnahmegebühr beträgt 1.— RM.

Vereinsleitung:

Vereinsleiter: Egon Freiherr von Berchem, München, Herzogspitalstr. 1/I, Fernruf: 11 594.

Stellvertreter: Dr. Josef Franz Knöpfler, Direktor der staatlichen Archive Bayerns, München, Ludwigstr. 23/0.

Schriftführer: Josef Schenauer, Verwaltungsinspektor, München 19, Steubenpl. 2/IV r., Fernruf: 64 697.

Schatzmeister: Otto Krause, Kaufmann, München 19, Wendl-Dietrich-Str. 2/I Iff., Fernruf: 60 041.

Schriftwaller: Adolf Roth, Diplomvolkswirt, Sippenforscher VSB, München 27, Widderstr. 12, Fernruf: 48 16 16.

Verwalter der Bildnisartei: Benno Gereon Engel, Kaufmann, München 13, Adalbertstr. 76/III, Fernruf: 37 06 90.

Orts-Beirat: Dr. Hans Buchheit, Direktor des Bayer. Nationalmuseums; Ministerialdirektor Dr. Rudolf Buttman, Generaldirektor der bayer. staatlichen Bibliotheken; Friedrich v. Ehlingensperg auf Berg, Regierungspräsident a. D.; Dr. Theodor Dombart, Universitätsprofessor; Dr. Friedrich Hornschuch, städt. Archivrat; Dr. Fridolin Solleder, Staatsarchivrat 1. Kl. im Bayer. Hauptstaatsarchiv.

Landes-Beirat: Dr. Heinz Friedrich Deininger, Stadtarchivdirektor, Augsburg; Joseph Demleitner, Pfarrer, Eichenlohe; Dr. Freitag, Oberarchivrat, Regensburg; Joseph Hamberger, Regierungsrat, Augsburg; Dr. Ludwig Rothensfelder, Hauptkonservator am Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg; Dr. Gustav Wulz, Stadtarchivar, Nördlingen.

Gegr.



1869

Bayerische Vereinsbank

Kredit- und Hypothekenbank

Niederlassungen an allen größeren Plätzen Bayerns r. d. Rh.

Annahme von Spargeldern und Einlagen

– auch in kleinen Beträgen –

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren

Ausgabe von mündelsicheren Pfandbriefen

Hypothek-Darlehen

insbesondere zur Finanzierung von Neu-
bauten, Eigenheimen, Siedlungsbauten

Fachgemässe Beratung in allen

Vermögensangelegenheiten.